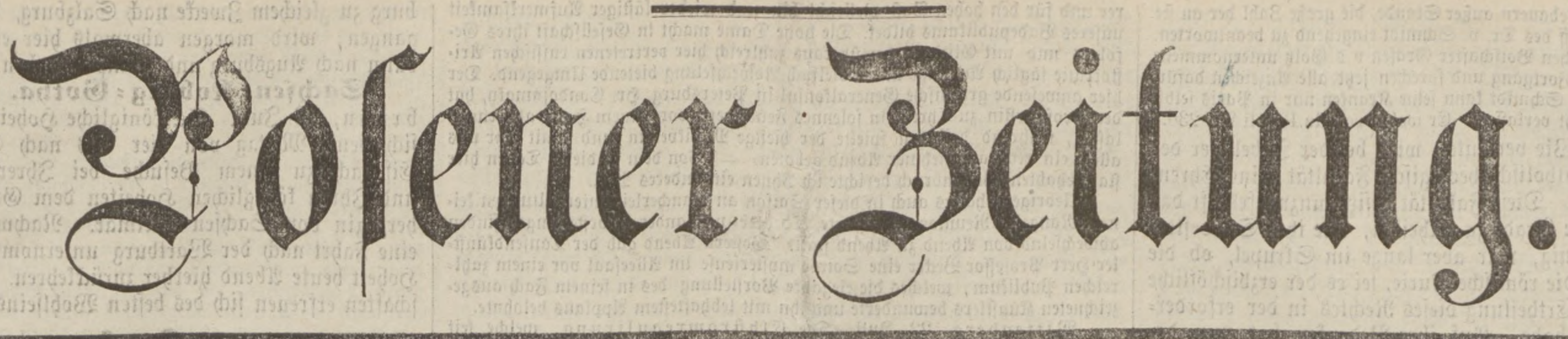
172. Sonntag, den 26 Juli 1868. **172.**

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 24. Juli. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Superintendenten Schulze zu Chodziesen den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Professor und Landschaftsmaler Schmidt in Weimar, und dem Banquier Wolff zu Berlin den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen; den bisherigen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von Wolf, zum Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Direktor der Eisenbahn-Abtheilung in demselben Ministerium zu ernennen; dem Marine-Intendanten Wandel den Titel und Rang eines Geheimen Admiralitäts-Raths zu verleihen; die Kreisrichter Langer in Rybnik, Hahmann in Beuthen O.-Schl., Schroll in Groß-Strehlitz, Fritsch in Beuthen O.-Schl., Pasch in Polnisch-Wartenberg, Mund in Mittelwalde, Schlegel in Neurode, Muzel in Schmiedeberg, Haenel in Striegau und Hennige in Strehlen zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen und dem Kreisgerichts-Sekretär Ostmann in Waldenburg den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Dem General Lamarmora

ist es nicht gang gelungen, sich durch seine Interpellation eine kleine Beräucherung seiner Verdienste um die Führung der italienischen Armee zu verschaffen; denn die Fassung der telegraphischen Depesche, nach der General Moltke diese Führung nur habe rühmen können und aller scheinbare Tadel auf einer mangelhaften Uebersetzung beruhe, ist wohl cum grano salis zu nehmen. Warten wir den Wortlaut der preußischen Depesche ab, obgleich im Voraus anzunehmen ist, daß sie ein Desaveu des Generalstabsberichts, der im eminenten Sinne als officiell gelten muß, nicht enthalten kann.

Durch die Interpellation werden wir mit der interessanten Thatsache bekannt, daß Preußen der italienischen Regierung, wohl nicht ohne der letzteren Wunsch, einen völlig ausgearbeiteten Feldzugsplan für ihre Armee zugeschickt hat. Wenn, wie ein italienisches Blatt tadelnd bemerkt, dieser Plan in der letzten Stunde dort eintraf, so ist zu erwägen, daß Preußen sich zu einem Bündniß mit Italien überhaupt erst entschließen konnte, als sein Gegner vollen Ernst machte. General Lamarmora wäre aber auch dann noch im Stande gewesen, diesen Plan, anstatt die Armee in Unthätigkeit zu lassen, indem er die Freischaaren preisgab, auszuführen, wenn er nicht zu eingebildet und eigensinnig war. Daß seine Führung eine wohlüberlegte und ruhmvolle gewesen, wird der Held von Custozza! doch wohl nicht mehr wähnen. Die Führung konnte nicht schlechter sein, die italienischen Blätter sagen es selbst. Lamarmora dirigirte seine Armee so unglücklich, daß die Korps, mit welchen er in das Festungsviereck einbrechen wollte, zur Zeit, als die Oestreicher ihnen entgegentraten, meilenweit auseinander standen, einander nicht unterstützen konnten und geschlagen wurden. Dann lag Lamarmora, augenscheinlich Frankreich zu Liebe, welches zur Vermehrung des Gewichts seiner eigennützigen Vermittlerrolle die Zurückhaltung der italienischen und die Stärkung und Sammlung der nahezu aufgelösten östreichischen Armee sehr dringend wünschen mußte, still und unthätig, ohne auch nur den Versuch zu machen, die Oestreicher fest zu halten, so daß diese den größten Theil ihrer gegen Italien aufgestellten Armee nach dem nördlichen Kriegsschauplatze ziehen konnten. Letztere Thatsache ist in dem Berichte des preußischen Generalstabes über den Krieg von 1866 in ganz objektiver Weise unter den Gründen, welche für Annahme des Friedens sprachen, erwähnt worden. Dies hat den General Lamarmora, der jede Gelegenheit benutzt, um im Interesse Frankreichs die Italiener von Preußen abwendig zu machen, zu seiner Interpellation veranlaßt. Aus der französischen Uebertragung ins Deutsche zurück übersetzt, lauten die drei Stellen in der vom preußischen Generalstabe herausgegebenen Geschichte des Feldzuges von 1866, auf welche sich das Mißfallen Lamarmoras gerichtet hat, wie hier der Uebersicht wegen nochmals wiederholt werden mag, folgendermaßen:

1) Seite 23. Oestreich konnte in Italien geringe Streitkräfte lassen, welche sich auf das Festungsviereck stützen und einen Vertheidigungskrieg von langer Dauer führen konnten. Die Italiener waren nicht stark genug, sich in schwierige und langwierige Belagerungen einzulassen. Durch einen Frontangriff Venetien zu nehmen, war ihnen ganz unmöglich.

2) Seite 430. Man hörte nichts vom italienischen Heere, und nichts deutete an, daß es etwas that, um die Entfernung der östreichischen Truppen aus Italien zu hindern.

3) Seite 459. Zu Wien fand man es trotz der Abtretung Venetiens unmöglich, sofort genügende Streitkräfte zu sammeln. Welchen Werth man auch immerhin auf die nach Custozza noch möglichen Unternehmungen des italienischen Heeres legen mochte, so konnte man doch von den drei in Italien befindlichen Armeekorps nur zwei zurückrufen, und vor dem 20. Juli konnten sie nicht an der Donau anlangen.

Nach der deutschen Original-Ausgabe lauten diese Stellen etwas abweichend davon:

1) Seite 26. In Italien war, gestützt auf das starke Festungsviereck, eine mit kurzen Offensivstößen verbundene Defensive durch verhältnißmäßig geringe Kräfte dauernd zu führen. Auf schwierige und zeitraubende Belagerungen konnten die Italiener sich kaum einlassen. Sie durften weniger darauf rechnen, Venetien mit seinen mächtigen Waffenplätzen direkt zu erobern, als vielmehr diesen Besitz zu gewinnen, wenn die allgemeine Kriegslage Oestreich zur Abtretung zwang.

2) Seite 522. Zweifelhaft blieb . . . vor allem, in welcher Ausdehnung die seit sechs Tagen begonnenen Transporte einen erheblichen Theil der (östreichischen) Südarmee (hinter die Donau) herangeführt hatten. Von einer Thätigkeit der königlich italienischen Armee, welche dies verhindern konnte, verlautete nichts; die freilich unverbürgten Nachrichten aus Wien gaben die dort bereits verfügbare Truppenmacht in sehr bedeutender Höhe an.

3) Seite 558. Dort (in Wien) war es, trotz der Cession von Venetien nicht möglich, sogleich eine entsprechende Streitmacht zu versammeln. Wie gering man auch seit Kustozza den Unternehmungsgeist der italienischen Kriegführung anschlagen mochte, mehr als zwei von den dort vorhandenen drei Armeekorps konnten, und zwar nicht vor dem 20. Juli, nach der Donau herangezogen werden.

Von diesen Bemerkungen, die übrigens in der Uebersetzung nicht schärfer lauten, als im Original, kann die Regierung in ihrer Depesche wohl kaum ein Wort zurücknehmen, und in der That scheint General Menabrea dergleichen auch nicht beansprucht zu haben. Ihm kam es nur darauf an, Lamarmora mit guter Manier von der Stellung seiner Interpellation abzubringen, und da man es mit einem Manne zu thun hatte, der mehr eitel als bedeutend ist, so schien es das Bequemste, ihn mit ein paar Phrasen abzuspeisen; denn es handelte sich um seine Person, nicht um die Armee, und die Kammer würde selbst keine andere Auffassung von der Sache gewonnen haben. In der italienischen Presse ist nunmehr Lamarmora, von dem man offen sagt, daß es ihm bloß um Aufregung der Gemüther gegen Preußen zu thun gewesen, eine Art komischer Figur geworden und nicht ohne Bosheit bestehen einige Blätter darauf, daß die Führung der Armee zum Gegenstande einer Untersuchung gemacht werden möge. Vielleicht endete Lamarmoras Ruhm dabei nicht besser, wie der seines Kollegen zur See, des Admirals Persano.

Deutschland.

Preußen. Ω **Berlin**, 24. Juli. Wie ernst es Bayern darum zu thun ist, sich möglichst bald auf einen Achtung gebietenden militärischen Stand zu versetzen und sein Streben nach der militärischen Hegemonie über Süddeutschland dadurch zu unterstützen, beweist vor Allem sein Verfahren bei Errichtung der neuen bayerschen Landwehr. Nach dem neuen bayerschen Wehrgesetzentwurf ist nämlich genau nach dem preußischen Vorbilde die gediente Mannschaft vom vollendeten 27. bis zum 32. Lebensjahre derselben zugetheilt und würde die Aufstellung und Komplettirung der 36 bayrischen Landwehr-Bataillone demzufolge im günstigsten Falle noch einen Zeitraum von fünf Jahren beanspruchen. Es bestand nun aber in Bayern noch aus der Zeit der Befreiungskriege eine Landwehr oder eigentlich eine diesen Namen führende uniformirte Bürgerwehr, der alle diejenigen Mannschaften zugeschrieben wurden, welche nicht zur Einstellung in den aktiven Dienst gelangten und die demzufolge mindestens auf dem Papier, die gesammte nicht der aktiven Armee angehörige waffenfähige männliche Bevölkerung vom 21. bis zum 60. Lebensjahr umfaßte. Von dieser sind nun die jüngeren Jahrgänge bis zum 32. Lebensjahre abgezweigt und 18 so formirte aktive Landwehr-Bataillone zu einer vom 18. August d. J. auf 30 Tage bestimmten Uebung einberufen worden. Auch die anderen 18 bayrischen Landwehr-Bataillone befinden sich bereits in gleicher Weise eingetheilt und vorbereitet, und für den Eintritt einer kriegerischen Eventualität würde Bayern demnach schon jetzt über 36 Bataillone mehr als bisher verfügen können, welche bei nur einiger Vorübung ihrem nächsten Zweck, als Festungsbesatzungen zu dienen, jedenfalls vollkommen zu entsprechen vermöchten. Das Streben durch diese erhöhte militärische Kraftäußerung die andern beiden süddeutschen Staaten zu bestimmen, sich mindestens auf militärischem Gebiet der bayrischen Führung unterzuordnen, darf darum freilich nicht weniger als vollkommen hoffnungslos erachtet werden und muß schon daran scheitern, daß Bayern, trotz dieser Erhöhung seiner Militärmacht, doch auch jetzt noch nicht entfernt die Streitkräfte besitzt, dem deutschen Süden einen irgendwie ausreichenden Schutz oder auch nur eine genügende Anlehnung zu bieten. Die für jeden Kriegsfall unbedingt zu stellenden Besatzungen von Rastatt, Germersheim, Kehl, Ingolstadt und Ulm erfordern nämlich allein über 70,000 Mann, und da die gesammten süddeutschen Streitkräfte, die neue bayrische und badische Landwehr dabei inbegriffen, noch immer nicht über 150,000 bis höchstens 160,000 Mann betragen, so würden demnach für die Aufstellung im Felde kaum 80,000 bis 90,000 Mann verwendbar bleiben. Eine so geringe Ziffer vermag indeß bei den Riesenkräften, welche jetzt auf das Schlachtfeld geführt werden, nie mehr als die Bedeutung einer Hülfsmacht zu beanspruchen, und wie schwer das Bayern auch ankommen mag, so wird sich dasselbe doch schließlich ebenfalls dieser Erkenntniß unmöglich verschließen können und sich in die ihm durch die Logik der Thatsachen einmal zugewiesene Unterordnung unweigerlich fügen müssen.

Die Intendantur der Norddeutschen Armee soll sich sicherem Vernehmen nach künftig ausschließlich durch Offiziere ergänzen, von einer durchgreifenden neuen Organisation dieses Dienstzweiges scheint dagegen vorläufig Abstand genommen worden zu sein. — Durch den neuerdings veröffentlichten Nachweis der in dem Feldzuge von 1866 eroberten Trophäen haben die früheren officiellen Angaben hierüber eine zum Theil sehr wesentliche Abänderung erfahren. So ist das in dem zweiten Bericht über die Schlacht bei Königsgrätz mit der Siegsbeute von zwanzig Geschützen aufgeführte Garde-Füsilir-Regiment jetzt nur mit fünf eroberten Geschützen angesetzt, während jene 20 dem damals gar nicht genannten 3. Garde-Regiment überwiesen worden sind und ähnlich auch bei mehreren anderen Regimentern. Während bei den Geschützen indeß nur diejenigen als wirklich erobert betrachtet worden sind, welche die Truppen noch feuernd mit stürmischer Hand genommen haben, hat bei den erbeuteten feindlichen Feldzeichen keineswegs die gleiche Unterscheidung stattgefunden. Es finden sich nämlich beim 8. Dragoner-Regiment eine nur auf dem Schlachtfelde gefundene, und beim 3. Garde-Grenadier-Regiment eine durch die Gefangengebung eines ganzen östreichischen Bataillons erbeutete Fahne aufgeführt, wogegen beim 50. Regiment eine von dessen erstem Bataillon beim Sturm des Dorfes Racic und der Schlacht bei Königsgrätz thatsächlich eroberten feindlichen Fahne gar nicht mit aufgenommen worden ist, und wird dies Regiment sich also in der Lage befinden, noch nachträglich auf die ihm so vorenthaltene Trophäe einen Anspruch zu erheben.

— Nachdem die Sitzungen des Bundesraths des Norddeutschen Bundes geschlossen sind, schreibt die „Voss. Ztg.", wird es angemessen sein, auf die Frage der Errichtung von Bundesministerien zurückzukommen. Ein Gerücht, welches meldete, daß man damit umgehe, einen Bundes-Kriegsminister und einen Bundes-Finanzminister zu ernennen, ist zwar bereits vor mehreren Wochen officiös dementirt worden, und insofern allerdings auch mit Recht, als namentlich auf preußischer Seite noch keine rechte Neigung vorhanden zu sein scheint, dem betreffenden Bedürfnisse zu entsprechen; allein die Verhältnisse sind schließlich doch stärker, als die Personen, und dem, was man jetzt noch nicht will, wird man sich auf lange Zeit unmöglich entziehen können. So, wie die Verhältnisse jetzt sind, können sie unmöglich bleiben; sie tragen ihre Unhaltbarkeit in sich. Ob die Beamten des preußischen Kriegsministeriums Bundesbeamte, oder preußische Beamte sind, wissen sie eigentlich selbst nicht. Sie fungiren allerdings als preußische Beamte, aber sie empfangen ihre Besoldung aus der Kasse des Norddeutschen Bundes. Einen größeren Widerspruch giebt es nicht, und daß ein solcher Widerspruch nicht bestehen bleiben kann, versteht sich wohl von selbst. Wer aus der Kasse des Norddeutschen Bundes seine Besoldung erhält, muß selbstverständlich auch Bundesbeamter sein. Steht es aber einmal fest, daß sämmtliche Beamte des preußischen Kriegsministeriums Bundesbeamte sind, so ist auch die Umwandlung der Benennung dieses Ministeriums in die eines Bundes-Kriegsministeriums nur noch eine Sache der Formalität. Höchstens bis zum Jahre 1870, bis wohin das Militär-Budget im Voraus bewilligt ist, mögen die Dinge in ihrer bisherigen Lage noch verbleiben können; von da ab kann sich der Reichstag jedoch unmöglich in der Lage befinden, das Gehalt für zahlreiche Beamte zu bewilligen, welche nicht erklärte Bundesbeamte sind. Neben diesen inneren sachlichen Gründen kommen auch noch wesentliche Gründe der militärischen Zweckmäßigkeit hinzu. Wir führen diese Gründe nicht weiter aus, glauben aber wohl, hinzufügen zu dürfen, daß man den baldigen Eintritt der so nothwendigen Reform kaum irgendwo dringender wünschen möchte, als im preußischen Kriegsministerium selbst. Was die übrigen Bundesregierungen betrifft, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß dieselben gegen die Ernennung eines Bundeskriegsministers nichts einzuwenden haben würden; sie haben jedoch, da es sich hier im Wesentlichen nur um eine Aenderung der Stellung Preußens zur Sache handelt, keine Veranlassung, ihrerseits die Initiative zu ergreifen oder die Angelegenheit sonstwie zu urgiren. In diesem Sinne hat man sich, wenn die Sache unter der Hand zur Sprache kam, wiederholt ausgesprochen. Das Weitere wird sich, wie ausgeführt, aus der zwingenden Natur der Verhältnisse von selbst regeln.

— Den in diesem Jahre durch ihrem ausnahmsweise nachgegebenen Uebertritt zum Landsturm, einer weiteren Dienstverpflichtung Enthobenen beiden ältesten Jahrgängen der Landwehr, sollen ihre Ansprüche auf Verleihung der Landwehr-Dienstauszeichnung, gleich den ausgedienten Mannschaften vorbehalten bleiben.

— Ueber die Verwendung der Zinsen von den in größeren Beträgen den einzelnen Regimentern der Armee zuerkannten, und der Bestimmung gemäß als Kapital anzulegenden Douceurgeldern, sind dem Vernehmen nach bereits viele Kommandeure dahin übereingekommen, solche alljährlich einer Badekur bedürfenden kranken Offizieren und Mannschaften ihres betreffenden Truppenverbandes als Unterstützung anzuweisen.

— Das für Rechnung des Norddeutschen Lloyd auf der Werft der Herren Kaird u. Komp. in Greenock erbaute Dampfschiffe „Rhein" ist telegraphischer Nachricht zufolge vorgestern glücklich vom Stapel gelassen. Der „Rhein" wird im Laufe des Monats September in die Linie Bremen-New-York eingestellt und durch Kapitän C. Meyer geführt werden. Die ferner bei Herren Kaird u. Komp. im Bau begriffenen Dampfschiffe „Main" und „Donau", welche gleichfalls für den Postdienst zwischen Bremen und New-York bestimmt sind, schreiten ihrer Vollendung rasch entgegen.

Die von Dr. Stroußberg für den Bau der rumänischen Eisenbahnen engagirten deutschen Techniker sind Ende voriger Woche nach Rumänien abgegangen.

— In Sachen der von den Bäckergesellen Berlins zum 30. Juli angedrohten Arbeitseinstellung erklären heute die Innungsvorsteher, sie könnten von der Nachtarbeit im Interesse des Publikums nicht abgehen, da die Versorgung mit frischer Backwaare in den ersten Stunden ohne Nachtarbeit eine Unmöglichkeit sein würde. Mit der Nachtarbeit hängt aber auch das Wohnen der Gesellen im Hause des Meisters zusammen. Die erforderte Lohnerhöhung sei eine durch die individuellen Verhältnisse der einzelnen Bäckereien bedingte Angelegenheit und lasse sich nicht durch eine allgemeine Satzung regeln.

— Am 19. d. M. fand auf der Asse, einem in der Nähe Braunschweigs belegenen Berge, eine stark besuchte Versammlung der Lassaleaner statt. Es wurde folgende Resolution des Herrn Tölcke angenommen:

„Die freiheitlichen Volksrechte in socialer und politischer Beziehung werden allein (nicht „vorzugsweise", wie im Programm vorgeschlagen ist) von der social-demokratischen Arbeiterpartei Deutschlands vertreten; deshalb ist es Pflicht aller freisinnigen Elemente, die Bestrebungen dieser Partei mit aller Kraft zu unterstützen, sowie der Arbeiter, überall im deutschen Vaterlande dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein sich anzuschließen."

— Die „Berl. Autogr. Korr." schreibt: „Der Landrath des Teltower Kreises, Herr v. Gayl, hat angeordnet, das alle Gemeinden, welche ihre Jagd verpachten wollen, vor dem definitiven Abschluß des Kontraktes ihm denselben zur Genehmigung einzureichen haben. Eine Gemeinde, welche sich an dieses Gebot nicht gekehrt, hat der Landrath in einen Thaler Ordnungsstrafe genommen und ihr erklärt: „daß er den Vertrag nicht genehmige." Mit Letzterem hat es nun nicht viel auf sich, weil dem Landrath ein Genehmigungsrecht nicht zusteht. Nach dem Jagdpolizeigesetz vom 7. März 1850 giebt es nur einen Nichtigkeitsgrund für eine öffentliche Jagdverpachtung seitens einer Gemeinde, nämlich wenn dieselbe an mehr als drei Personen erfolgt ist, und nur einen Fall, in welchem die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erforderlich ist: wenn der oder die Pächter Ausländer sind. Das Gesetz steht dem Landrath v. Gayl also weder rücksichtlich der Ordnungsstrafe, noch bezüglich der verweigerten Genehmigung zur Seite. Uebrigens ist der Fall nicht vereinzelt. Auch in anderen Kreisen haben Landräthe es versucht, sich eine Oberaufsicht über die Jagdverpachtung zu vindiciren. Durch verschiedene Erkenntnisse des höchsten Gerichtshofes ist aber entschieden worden, daß sie dasselbe nicht besitzen.

— Ein Leidensgenosse des Grafen v. d. Goltz in Paris hat an denselben aus Königsberg über den Erfolg seiner ärztlichen Behandlung Anfrage gehalten und nach der „K. H. Z." folgende Antwort empfangen: „Die königl. preuß.

Botschaft sieht sich zu ihrem Bedauern außer Stande, die große Zahl der an sie gerichteten Anfragen in Betreff des Dr. v. Schmidt eingehend zu beantworten. Die von ihm mit dem königlichen Botschafter Grafen v. d. Goltz unternommene Kur hat einen sehr günstigen Fortgang und sprechen jetzt alle Anzeichen dafür, daß sie gelingen wird. Dr. v. Schmidt kann seine Kranken nur in Paris selbst behandeln, den Ort aber nicht verlassen. Er wohnt rue de Rivoli Nr. 236."

Bonn, 21. Juli. Wie verlautet, wird bei der Jubelfeier der hiesigen Universität die katholisch-theologische Fakultät keine Ehrenpromotionen vornehmen. Diese Fakultät besitzt unzweifelhaft das gleiche Recht, akademische Grade zu ertheilen, wie ihre Schwester-Fakultäten durch den König, war aber lange im Skrupel, ob die geistliche Behörde, sei es die römische Kurie, sei es der erzbischöfliche Stuhl in Köln, bei der Ertheilung dieses Rechtes in der erforderlichen Weise mitgewirkt habe. Auf ihre Bedenken hat nun der Minister, wie man vernimmt, in den letzten Tagen unter Zurückweisung von Verhandlungen mit den geistlichen Behörden über das Promotionsrecht reskribirt: daß die Staatsregierung von der Voraussetzung ausgehe, die katholisch-theologische Fakultät habe ein unzweifelhaftes Recht, akademische Würden zu ertheilen, in Kraft der Autorität des Souveräns allein. Die Fakultät soll nun Anstand nehmen, Ehrenpromotionen zu veranstalten.

Ems, 24. Juli. Ihre Majestät die Königin Augusta ist um 11 Uhr heute Vormittag, von lebhaften Zurufen begrüßt, hier eingetroffen. Se. Majestät der König war auf dem Bahnhofe anwesend und geleitete die Königin nach dem Kurhause, an dessen Eingange das Gefolge sich zur Begrüßung aufgestellt hatte. Ihre Majestät die Königin wird heute Nachmittag die Reise nach Koblenz fortsetzen.

Koblenz, 23. Juli. Gestern war den Bewohnern und Kurgästen von Ems ein militärisches Schauspiel dargeboten. Das Garde-Grenadier-Regiment Königin Augusta hatte Morgens um 6 Uhr einen Uebungsmarsch mit dem Zielpunkte Ems angetreten und rückte um 10 Uhr feldmäßig bepackt mit klingendem Spiel in die Bäderstadt ein. König Wilhelm war dem Regiment bis in die Anlagen unterhalb des Kurhauses entgegen gegangen und ließ dasselbe vorbeimaschiren. Die gesammte Kurwelt hatte sich hierzu versammelt und bewunderte die stattliche Haltung des schönen Regiments, dessen Musikkorps an einem der nächsten Tage dort koncertiren wird.

Koblenz, 24. Juli. Ihre Majestät die Königin Augusta ist heute Nachmittag 2¼ Uhr, von Ems kommend, über Lahnstein hier eingetroffen.

§ **Schwalbach**, 23. Juli. Der Gemeindevorstand unseres Badeortes hat beschlossen, durch eine Deputation Se. Majestät von Ems zu einem Ausfluge hierher einladen zu lassen, und sich zur Vermittlung einer Audienz an das Hofmarschallamt gewendet. Dem Vernehmen nach hat der Hofmarschall Sr. Majestät die Bitte der Stadt vorgetragen und den allerhöchsten Auftrag erhalten, der Stadt Schwalbach für die beabsichtigte Einladung den Dank auszusprechen. Se. Majestät wünscht jedoch nicht, daß eine Deputation der Einladung wegen sich nach Ems begebe, da es vom Verlauf der begonnenen Badekur abhängt, ob sich der auch von ihm gehegte Wunsch, Schwalbach zu besuchen, werde erfüllen lassen. Hoffen und wünschen wir, daß die Kur Sr. Majestät gut bekomme, und wir werden dann die Freude haben, den König bei uns zu sehen.

Seit gestern weilt hier Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Meiningen, welche sich hier einer längern Kur unterziehen will. — Zu gleichem Zwecke ist auch Ihre kais. Hoheit die Großfürstin Marie aus Petersburg hier anwesend, welche bereits ihre Badekur begonnen hat und natürlich den Gegenstand größerer und für den hohen Gast vielleicht hin und wieder lästiger Aufmerksamkeit unseres Badepublikums bildet. Die hohe Dame macht in Gesellschaft ihres Gefolges und mit Gliedern der überaus zahlreich hier vertretenen russischen Aristokratie täglich Ausflüge in die vielfach Abwechselung bietende Umgegend. Der hier anwesende griechische Generalkonsul in Petersburg, Hr. Condojamaky, hat der Großfürstin zu Ehren ein solennes Feuerwerk vor seinem Hotel abbrennen lassen, während desselben spielte der hiesige Musikverein und somit war uns allen ein recht angenehmer Abend geboten. — Von dem in diesen Tagen hier stattgehabten Wolkenbruch berichte ich Ihnen ein anderes Mal.

Uebrigens hat es auch in dieser Saison an mancherlei Unterhaltungen keinen Mangel. Reunions, Koncerte, Theater- und andere Vorstellungen finden abwechselnd von Abend zu Abend statt. Gestern Abend gab der Tausendkünstler Herr Professor Becker eine Soirée mysterieuse im Alleesaal vor einem zahlreichen Publikum, welches die elegante Vorstellung des in seinem Fach ausgezeichneten Künstlers bewunderte und ihn mit lebhaftestem Applaus belohnte.

Wittenberg, 22. Juli. Die **Elbstromregulirung**, welche seit sechs Jahren wiederholt in den Kammern bei den Etatsberathungen der Berücksichtigung der Regierung überwiesen wurde, fängt endlich an, die Strom-Bauverwaltung ernstlich zu beschäftigen. Seit Januar karren beim Dorfe Gallien täglich 400 Mann ein neues Bett aus, die Maschinen baggern und die Arbeit schreitet rüstig vor. Es hat nämlich die Elbe zwei Meilen oberhalb Wittenberg, von da ab, wo der Fluß seinen nordwestlichen Lauf auf der Karte plötzlich nach westlicher Richtung nimmt, zwei bedeutende Schlangenwindungen, die der Schifffahrt äußerst hinderlich und bei dem Anprallen des Stromes und Abreißen von der einen Seite, so wie Ablagerung an der anderen die bedeutendste Ursache der Versandnng bildeten. Diese Versandung wird mit jedem Jahre fühlbarer und die Klage der Schiffer wegen Wassermangels und zu seichter Schifffahrt, welche fast jedes Jahr auftritt, so daß in jetziger Zeit regelmäßig den Kähnen nicht mehr die Hälfte Ladung einzunehmen verstattet ist, ist bei einem so wasserreichen Flusse nur die Kehrseite von diesem Zustande des Strombettes. Von dem intendirten Doppeldurchstich bei Gallien und den Dörfern Elster und Wartenburg ist ersterer bereits in Angriff genommen; wie wir hören, ist der Kostenanschlag 68,000 Thaler, der Fiskus aber gewinnt dadurch das vierfach größere alte Strombett, das mit der Zeit durch Anlagen von Weidenhägern die Kosten reichlich ersetzt. Die Expropriation der Grundstücke wurde im vergangenen Sommer vollzogen; leider aber bringt die Kreuzung der Interessen des Fiskus mit denen der Landbesitzer auch viel Streitigkeiten mit sich. So z. B. wird die an dem Bogen liegende Gemeinde Gallien durch die Anlegung der neuen Elbe von ca. 500 Morgen ihres besten Areals abgetrennt. Es sind Wiesen, Weiden, Aecker, deren Bewirthschaftung nun bedeutend erschwert ist, weil jede Arbeit und Fuhre künftig nur per Fähre zu vermitteln sein wird. Die Wiesen gehören ebenfalls diesseitigen Flämingsbesitzern in Meilen weitem Umkreise, die sich gerade hier ankauften, weil die Grasstrecken diesseits lagen. Nun werden diese hinübergeschleudert, wodurch sie stark an dem kulanten Werthspreise verlieren. Dies alles ist selbstredend auf dem Wege gerechter Schadloshaltung und Vergütung der vermehrten Arbeit, so wie der Erstattung der Entwerthung zu vermitteln, allein der Wasserbaufiskus zeigt sich hierin äußerst schwierig, er hat bis jetzt nur 10 Thaler pro Morgen Bauentschädigung geboten, mit deren jährlichen Zinsen also alle obigen Uebelstände gut gemacht werden sollten. Da die Interessenten darauf einstimmig nicht eingehen konnten, so hat er diese auf den Weg der gerichtlichen Klage verwiesen. (Magd. Z.)

Bayern. **München**, 24. Juli. Der Redakteur des „Volksboten", Dr. Zander, ist heute wegen Ehrenkränkung des Herzogs von Koburg und Verleumdung eines Richters durch schwurgerichtliches Erkenntniß zu einer auf einer Festung zu verbüßenden sechsmonatlichen Gefängnißstrafe, sowie in die Kosten, verurtheilt worden.

— Aus **München** wird der „D. A. Z" geschrieben: „Das Erscheinen des magdeburgischen freigemeindlichen Predigers **Uhlich** in unserem südlichen Bayern und in Oestreich können wir hierzulande gerade als ein Ereigniß bezeichnen; es ist die Einleitung zur Bildung freier, beziehentlich deutsch-katholischer Gemeinden. Uhlich hat bisher in München und Regensburg gesprochen, ist von Regensburg zu gleichem Zwecke nach Salzburg, Linz, Wien und Graz gegangen, wird morgen abermals hier einen Vortrag halten und dann nach Augsburg und Kempten gehen."

Sachsen-Koburg-Gotha. Schloß **Reinhardsbrunn**, 23. Juli. Se. königliche Hoheit der **Kronprinz** begab sich heute Mittag von hier aus nach Schloß Wilhelmsthal bei Eisenach zu einem Besuche bei Ihrer Majestät der Königin und Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Sachsen-Weimar. Nachmittags sollte von dort aus eine Fahrt nach der Wartburg unternommen werden und Se. kgl. Hoheit heute Abend hierher zurückkehren. Die kronprinzlichen Herrschaften erfreuen sich des besten Wohlseins.

Oestreich.

Wien, 23. Juli. Der **Kaiser** wird am Sonntag mit den Erzherzogen und Erzherzoginnen von der Loggia des neuen Opernhauses aus den **Festzug der Schützen** besehen. Beim Festschießen wird der Kaiser den ersten Schuß thun. Dem ersten Banket wird Minister Giskra beiwohnen und einen Toast ausbringen. Vom Centralkomité sind an nachstehende Persönlichkeiten **Einladungen** ergangen: An die Erzherzoge Karl Ludwig, Ludwig Viktor, Leopold, Rainer, Albrecht, Franz Karl, Josef und Karl Ferdinand, an den Reichskanzler Freihrn. v. Beust, die Minister Becke, Kuhn, Giskra, Taaffe, Herbst, Brestel, Hasner, Plener, Potocki, Berger und Festetics, an das Präsidium des Herren- und Abgeordnetenhauses, Fürsten Colloredo-Mannsfeld, Ritter v. Schmerling, M. v. Kaiserfeld, v. Hopfen, Dr. v. Ziemialkowski, Landmarschall Baron Pratobevera, Graf Chorinsky, den kommandirenden FZM. Baron Hartung, den Oberstkämmerer Grafen Crenneville, Obersthofmeister Fürsten Hohenlohe, Oberststallmeister Graf Grünne, Generaladjutanten Graf Bellegarde, Hofrath Braun.

Vorgestern wurden die **Ehrengaben der Stadt Wien** an das Central-Schützenkomité übergeben. Diese Ehrengaben bestehen in einem kunstvoll in den Emblemen der Jagd geschnitzten Rahmen, welchen obenauf ein prächtiger Hirschkopf ziert. Der Rahmen umfaßt ein werthvolles und sehr glänzendes Bild, welches in höchst gelungener und gleichmäßiger Weise die dreihundertmalige Vervielfältigung des Bildnisses des Kaisers auf Goldgrund darstellt und gewiß die allgemeine Aufmerksamkeit, besonders der Geldmäkler unter den Schützen auf sich ziehen wird. Es sind dies nämlich 300 Stück Dukaten in ovaler Kreuzesform und mit Lorbeerblättern verschlungen, welche in diesem Bilde den ersten und 1000 Stück Vereinsthaler, in einer ciselirten Kassette aus Stahl inkamerirt, welche den zweiten Preis der Stadt Wien repräsentiren. Die Stadt Wien ist daher mit ihrem Besten jedenfalls „glänzend" bei dem Schützenfeste vertreten.

— Die Gerüchte von **Annäherungen zwischen Berlin und Wien** erhalten sich namentlich in Oestreich, und die öffentliche Meinung spricht sich dort der Herstellung eines guten Einvernehmens zwischen beiden Ländern sehr günstig aus. Zutreffender als die „N. F. P.", welche als die Vorbedingung der Freundschaft zwischen Oestreich und Preußen den Bruch unseres Staates mit Rußland betrachtet, sagt die „Presse":

Abyssinien und Theodor II.

(Schluß.)

Wiederholte Aufstände von Seiten der großen Vasallen, die seine Erhebung beneideten, Verschwörungen gegen sein Leben, der mit seinem Glück steigende Hochmuth, ein angeborner Zug von Grausamkeit, der durch ein wildes Leben vermehrt wurde, brachten allmälig eine große Veränderung in seinem persönlichen Verhalten und seiner Regierungsweise hervor. Seine guten Eigenschaften verschwanden und seine üblen machten sich rücksichtslos geltend. Zahllose Hinrichtungen oft nur wegen Verdachts, barbarische Verstümmelungen, namentlich Abhauen der Hände und Füße, an Tausenden von Gefangenen verübt, Preisgeben ganzer Provinzen im eigenen Lande an seine zuchtlosen Truppen, wenn die Statthalter sich ein Vergehen gegen ihn zu Schulden kommen ließen, Niederbrennen der Städte und Dörfer auf feindlichem Gebiet und Erwürgung der friedlichen und wehrlosen Bevölkerung, wurden jetzt bei Theodor stehende Gewohnheiten. Seine Grausamkeit beschränkte sich nicht mehr auf seine Unterthanen oder seine Feinde, er verletzte wie die Menschlichkeit so auch das Völkerrecht, indem er gegen die in seiner Gewalt befindlichen Fremden wüthete, wovor er sich früher selbst bei den heftigsten Aufwallungen der Leidenschaft gehütet hatte. Er ließ den französischen Konsul Guillaume Lejean in Ketten legen und verbannte ihn bald nachher; er ließ einen englischen Missionär Namens Stern, der mit der Vertheilung von Bibeln beauftragt war, auf das Empörendste mißhandeln; später wurde ein anderer englischer Missionär, Rosenthal, und der englische Konsul, Dunkan Kameron, ohne irgend eine Verschuldung von ihrer Seite, gefangen gesetzt. Außerdem hielt Theodor Frauen und Kinder englischer Kaufleute, die sich in seinem Bereich befanden, mit Gewalt fest, nachdem er die Gatten und Väter des Landes verwiesen hatte. Es war vorauszusehen, daß er die Langmuth der britischen Regierung endlich erschöpfen, und dieselbe ernstliche Anstalten gegen ihn zur Erlangung von Entschädigung und Genugthuung für die von ihren Unterthanen erlittenen Unbilden treffen werde. Der abyssinische Despot schien mit Blindheit geschlagen zu sein und den Sturm nicht zu ahnen, der sich über seinem Haupt zusammenzog. Jetzt, wo er demselben unerwartet schnell erlegen, ist es vielleicht nicht ohne Interesse, nach den Berichten von Augenzeugen, ein Bild von der Persönlichkeit dieses Mannes zu entwerfen, der dreizehn Jahre lang über ein großes Land mit unumschränkter Macht regiert hat, und dessen Sturz wahrscheinlich nicht ohne Folgen für das Schicksal des östlichen Afrika und der umliegenden Gegenden bleiben wird. Theodor, erzählt Guillaume Lejean, der oben erwähnte französische Konsul, der ihn genau gekannt und beobachtet hat, ist von mittlerer Größe, weniger regelmäßigen Zügen, als bei den Abyssiniern der höheren Klassen gewöhnlich angetroffen wird, aber lebendigem, offenem Ausdruck und freier, natürlicher Haltung, die nichts von der feierlichen Würde an sich hat, unter der die orientalischen Großen so oft ihre moralische Nullität verbergen. Es ist eine Verleumdung, wenn man ihn des Hanges zum Trunk beschuldigt hat, da er im Gegentheil im Trinken wie im Essen für mäßig gelten kann. Frauen haben auf seine Handlungsweise nie einen bestimmenden Einfluß ausgeübt. Aber schlimmer als sinnliche Leidenschaften und Schwächen auf ihn einwirken könnten, thun dies sein Hochmuth, sein Jähzorn, der Niemanden, selbst nicht seine nächsten Umgebungen verschont, sein Argwohn, der nicht selten bei der geringsten Veranlassung erwacht, und ihn dann zu den gröbsten Verletzungen des Rechts und der Sitte, zu den frevelhaftesten Grausamkeiten treibt. Da er, um zu der Höhe zu gelangen, auf welcher er jetzt steht, viel Blut vergossen hat, so fürchtet er stets, daß an ihm einmal das Recht der Wiedervergeltung ausgeübt werden könnte. Seiner eigenen Existenz scheint er nicht ganz sicher zu sein, schmeichelt sich aber mit der Hoffnung, daß seine Dynastie sich erhalten werde. Theodor kennt die neueste Geschichte und die Politik der europäischen Mächte besser, als man bei der Entlegenheit seines Landes und seiner unter inneren Unruhen und Kriegen zugebrachten Jugend vermuthen sollte. Er weiß, daß die Franzosen am Ende des vorigen Jahrhunderts nahe daran waren, aus Egypten eine französische Kolonie zu machen, und jetzt sich in Algerien festgesetzt haben; er ignorirt nicht die Stellung, welche Rußland und England in Asien einnehmen, und fürchtet für die Unabhängigkeit Abyssiniens, weshalb er dasselbe möglichst zu isoliren gesucht hat. Sonderbar ist Theodors Verhältniß zu dem legitimen Negus, dem Repräsentanten des alten Herrscherstammes, Johannes genannt, der in seinem Palast zu Gondar ein ähnliches Dasein, wie einst die letzten Merowinger unter den karolingischen Hausmeiern führt. Johannes bringt seine Zeit mit Andachtsübungen und Unterhaltungen mit Priestern und Mönchen zu, ohne an den öffentlichen Angelegenheiten irgen einen Antheil zu nehmen. Theodor besucht ihn zuweilen, behandelt ihn mit großer Ehrerbietung, nennt ihn seinen Herrn, erlaubt sich nicht, sich in seiner Gegenwart zu setzen, läßt ihn aber in Abhängigkeit und Dürftigkeit vegetiren. Mehrmals haben Theodors Gegner und Nebenbuhler an diesen Sprößling der alten Dynastie gedacht, um ihn dem faktischen Herrscher entgegenzustellen, aber es fehlt Johannes zu sehr an Ehrgeiz und Thatkraft, um mit ihm etwas anfangen zu können. — Theodor ist der Religion seines Landes ergeben, beobachtet genau die Gebräuche, die sie vorschreibt, fastet an gewissen Tagen, beichtet und kommunizirt zu Ostern, macht sich aber wenig aus der Geistlichkeit und hat sie und selbt ihr Oberhaupt, den Abuna, mehr als ein Mal das Gewicht seines Zornes empfinden lassen. Vor einigen Jahren zwang er die vielen in Abyssinien lebenden Mohamedaner, meist Kaufleute, sich taufen zu lassen, was diejenigen unter ihnen, die nicht flüchten oder sich verbergen konnten, thun mußten, da sie keine Mittel zum Widerstand besaßen und auf auswärtge Hülfe nicht rechnen konnten. Eine einheimische Sekte, deren Hauptsitz die Stadt Agazo ist, hegte über einige Punkte des chrichlichen Lehrbegriffs Meinungen, die von dem offiziellen Kredo der abyssinischen Kirche abwichen und dem Abuna als Ketzereien erschienen. Auf die Beschwerde dieses letzteren ließ Theodor die Anführer der Sekte in seinen Palast kommen, disputirte mit ihnen über den streitigen Gegenstand, was er gern thut, da er leicht und gut spricht, ließ ihnen zuletzt aber nur die Wahl zwischen Abschwörung oder Tod. Der Scharfrichter war bei der Audienz gegenwärtig. Die Disidenten erfüllten nach kurzem Bedenken das Verlangen des Negus, obgleich, wie man wohl wußte, nur zum Schein. Die Kamenten, eine halbwilde Völkerschaft, von der man glaubt, daß sie von denen abstammt, die vor den Abyssiniern das Land innegehabt, sind Heiden geblieben. Sie wohnen in der Nähe von Gondar in einem schwer zugänglichen Bergwald, und versorgen die Hauptstadt mit Holz. Theoder wollte dieselben mit Gewalt zur Annahme des Christenthums nöthigen, und gab sein Vorhaben erst auf, als man ihm vorstellte, die Kamenten würden die Flucht ergreifen und Gondar ohne Holz bleiben. Ungeachtet dieser Beweise kirchlichen Eifers, ist die abyssinische Geistlichkeit dem Negus abhold, da sie in vorkommenden Fällen von seiner Willkür ebeb so sehr wie die anderen Klassen zu leiden hat. Theodor hat viel kriegerischen Muth und verdankt dieser Eigenschaft einen großen Theil seiner Erfolge.

Aber er ist auch hochmüthig, überschätzt seine Macht, erinnert sich gern an die alten Negus, die einst einen Theil Arabiens erobert hatten, und sich für Nachfolger der römischen Kaiser hielten, und stellt sich den größten gekrönten Häuptern gleich. Er bezeigte sich sehr unzufrieden, als er bei einer gewissen Gelegenheit anstatt eines Handschreibens von Seiten der Königin Viktoria, nur eine von Lord Russel unterzeichnete Note erhielt, und war geneigt, hierin eine Beleidigung zu sehen. — Er hat aus erster Ehe zwei erwachsene Söhne, von denen der ältere als ein Ungeheuer von Grausamkeit geschildert wird, der einmal nach Besiegung einer aufgestandenen Provinz seinem Vater einen Korb voll Augen schickte, die er den Gefangenen hatte ausreißen lassen. Der jüngere, Meschescha genannt, ist das Gegentheil von jenem und hatte sich als Statthalter einer Provinz durch seine milde Verwaltung so populär gemacht, daß sein Vater eifersüchtig auf ihn wurde und ihn abrief.

So weit geht die Schilderung des ehemaligen französischen Konsuls in Abyssinien, der dieses Land zwar genau kannte, aber nicht mehr Zeuge der letzten in demselben vorgefallenen Ereignisse gewesen ist. Er hielt eine fremde Invasion wegen der großen natürlichen Hindernisse, die einer europäischen Armee durch Klima uud Bodenbeschaffenheit entgegenstehen, für mißlich und rieth davon ab. Er wußte aber nicht, in welchem Grade die Unzufriedenheit mit Theodor in der letzten Zeit in Abyssinien zugenommen hatte, und daß die englischen Truppen gewohnt sind, in allen Gegenden der Erde zu kämpfen.

Der Untergang einer Gewaltherrschaft, wie die Theodors II., hat gewiß bei allen Freunden der Humanität den wärmsten Antheil und lebhaften Dank gegen die englische Regierung für die bei diesem Unternehmen bewiesene Weisheit und Thatkraft erregt. Zugleich richtet sich der Gedanke auf die Zukunft Abyssiniens, eines Landes von beinahe elftausend Quadratmeilen, das, ungeachtet seiner tropischen Lage, wegen der vielen Gebirgszüge und Hochebenen, ein herrliches Klima besitzt, und besser angebaut, außerordentlich reich an Erzeugnissen sein würde. Bei den inneren Unruhen und Erschütterungen, von denen Abyssinien seit so langer Zeit heimgesucht wurde, wäre es ein Unglück für dasselbe, wenn es jetzt mit einem Mal sich ganz selbst überlassen würde. Es bietet sich nach dem Sturz Theodors eine treffliche Gelegenheit dar, dieses Land, wie früher China und Japan, mit Europa in regelmäßige Verbindung zu bringen und der Civilisation daselbst Eingang zu verschaffen. Auch stellen alle unterrichteten Reisenden das abyssinische Volk als zwar von Despotismus und Anarchie etwas verderbt, aber zugleich als die tüchtigste unter den einheimischen Racen dar, die den Boden Afrikas bewohnen.

„Wir sind keine Sanguiniker und folglich glauben wir auch nicht, daß die in der Luft schwebende Kombination darauf berechnet sei, Rußland und Preußen in gegnerische Stellungen zu versetzen, denn von einem Meister wie Bismarck dürfen wir keine Schülerarbeit, kein Pfuschwerk und am allerwenigsten erwarten, daß er selbst den Keim zu einer russisch-französischen Allianz lege, die sich naturnothwendig erzeugen müßte, wenn man einen scharfen Gegensatz der mitteleuropäischen Reiche sowohl gegen den Osten als den Westen künstlich schüfe. Allerdings kann es gelingen, Preußens einseitige Hingebung an Rußland abzuschwächen, und dieses empfänglicher zu stimmen für die Würdigung der großen Interessen, welche die Erhaltung und Konsolidirung Oestreichs gebieterisch fordern. Was andererseits Frankreich betrifft, so ist es gewiß kein Interesse Oestreichs, der zerrütteten Lage des französischen Kaiserreichs noch das Odium einer planmäßig vorbereiteten Isolirung hinzuzufügen; aber indem vielleicht der Faden des friedlichen Einvernehmens, der gegenwärtig Oestreich und Frankreich verbindet, nach Berlin hinübergeschlungen wird, kann dem Weltfrieden eine unverrückbare Basis gegeben werden, deren er so lange entbehren wird, als das Hin- und Herschwanken der Großmächte nicht in einem soliden Gleichgewichte sein Ende findet.... So positiv das allgemeine Friedens-Interesse ist, so gestattet es doch keine eigentlichen Vereinbarungen und gestaltet sich in seinen Konklusionen nur negativ gegenüber allen einseitigen Machterweiterungstendenzen. Wir werden folglich, wenn ein gutes Einvernehmen zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin wirklich erzielt wird, nicht viel darüber zu hören bekommen; aber merken, fühlen werden wir es in allen Gliedern und die pessimistischen Nervenzuckungen, von denen die europäische Staatengesellschaft jetzt zuweilen noch angewandelt wird, werden einer gründlichen Beruhigung der Gemüther weichen, die der Förderung der allgemeinen Wohlfahrt zu Statten kommen muß."

Im Hinblick auf das bevorstehende Schützenfest in Wien bemerkt das Blatt weiter: „Wir rechnen zunächst mit freudigen Hoffnungen und schönen Wünschen; diese Faktoren sind zuvörderst noch allzuwenig faßbar, um feste Kombinationen darauf zu bauen. Allein wir möchten nicht, daß der zarte Faden der Versuche zur Annäherung täppisch zerrissen werde und darum würden wir es für höchst inopportun halten, wenn das große, in der Vorbereitung begriffene Schützenfest zu einem Tummelplatz politischer Leidenschaften und Voreingenommenheiten benutzt werden wollte. Großdeutsche Agitation soll davon eben so fern bleiben, als jeder anti-preußische, östreichisch-großdeutsche Accent alten Schlages. Nun wäre nichts wohlfeiler und in mancher Hinsicht auch verführerischer, als dem Feste den abenteuerlichen Stempel großdeutsch-demokratischer Bestrebungen aufzudrücken, wobei sowohl Oestreich wie Preußen in wesenlosen Dunst aufzugehen hätten, um eine riesenhafte Föderation aus dem nothwendig vorhergehenden Chaos entspringen zu lassen. Wir hoffen, daß die Tausende deutscher Männer, die sich in unserer Hauptstadt gastlich zusammenfinden sollen, ein besseres Verständniß der politischen Weltlage mitbringen werden, um sich an schalen Phantasieen und glitzernden Utopien zu ergötzen." In Hietzing wird man der „Presse" für ihre offenen, von gesundem Urtheil zeugenden Worte keinen besonderen Dank wissen.

— In Betreff der Anordnungen für die Rednerbühne bei dem bevorstehenden Schützenfest hat das betreffende Komité einen Aufruf erlassen, in welchem es sich gegen die ihm imputirte Absicht, eine Censur üben zu wollen, nachdrücklich verwahrt, gleichzeitig aber dringlich vor Ausschreitungen warnt, die den Charakter des Festes trüben und Oestreich selbst Ungelegenheiten bereiten müßten. Wir entnehmen dem Aufruf folgende Stellen:

Das dritte deutsche Bundesschießen ist kein politisches Parteifest, sondern ein Fest der ganzen deutschen Nation Nicht das ist die Idee, welche ihm zu Grunde liegt, daß der leidenschaftliche politische Parteikampf einen Tummelplatz gewinne, nicht, um die politischen Gegensätze, welche uns bewegen, zu schüren, ist es veranstaltet worden. Wie, soll der politische Charakter des herrlichen Festes etwa durch die numerische Stärke bestimmt werden, in welcher die eine oder die andere der Parteien auf dem Festplatze erscheint? Kann dem Feste sein einheitlicher volksthümlicher Charakter gewahrt werden, wenn ohne jegliche Rücksicht auf vorhandene Thatsachen und gegebene Verhältnisse politische Leidenschaft und persönliche Herausforderungen förmlich gefördert werden? Und hat nicht auch das deutsche Ostreich, dessen Hauptstadt eben mit hochwallender Brust der Ankunft seiner Gäste harrt, nach so schweren Schicksalsprüfungen ein Anrecht darauf, daß ihm, dem langsam genesenden, folgenschwere Aufregungen und störende Zwischenfälle erspart bleiben? Je inniger wir uns des brüderlichen Gefühls unserer theuren deutschen Schützengäste versichert halten dürfen, desto leichter dürfen wir von ihnen wohl auch voraussetzen, daß sie jene Rücksichten würdigen und keinen Grund zu Mißtrauen und Besorgnissen in denselben suchen werden.

Unsere Festgäste aus Nah und Fern mögen sich vielmehr in der Ueberzeugung vereinigen, daß das freie Wort in unserer Festhalle keinerlei Anfechtungen ausgesetzt sein wird. Gottlob, die Zeit ist vorüber, wo man in Oestreich derlei zu besorgen hatte, und das Fest, dem wir entgegen gehen, ist ja nicht von Organen einer hohen Staatspolizei, sondern von Männern aus dem Volke veranstaltet. Darum sei es hier öffentlich erklärt: Verleumdung ist's, wenn Censur-Absichten und polizeimäßige Gedankenkontrolle uns unterschoben werden! Ein Volksfest in des Wortes erhabenster Bedeutung sollen unsere Schützentage sein und die Freiheit der Rede ist davon untrennbar! Frei sei der politische Gedanke, frei das politische Wort; frei sei nur Eines nicht: die Leidenschaftlichkeit und die persönliche Herausforderung! Bleibt diese der Rednerbühne von selbst ferne, um so besser; im andern Falle wird ihr allerdings entgegenzuwirken sein, vorerst im Wege der Mahnung, und wenn diese fruchtlos bleibt, im Wege der Entziehung des Wortes. So war es bisher wohl noch immer Brauch bei solchem Anlasse, so soll es auch hier sein, und so wenig in dem Vorsitzenden einer Versammlung, in der das Wort ertheilt und entzogen wird, ein „Censor" erblickt werden kann, ebensowenig wohnt dem erwählten Ueberwachungs-Komité die Eigenschaft eines Censur-Komités inne.

— Die „Presse" schreibt:

Aus Böhmen kommen Nachrichten, welche davon sprechen, daß die Opposition der Czechen, die sich bisher so unfruchtbar auf dem Felde staatsrechtlicher Theorien gehalten, sich nunmehr auf das Gebiet der Steuerverweigerung ausdehnen wird, und welche überdies zu melden wissen, daß diese jedes geordnete Staatswesen an der Wurzel zerstörende Idee von beflissenen Agitatoren des Czechenthums unter dem unerfahrenen Bauernvolke mit vielem Eifer kolportirt wird. Die Gegend um Melnik wird als Hauptort dieser Agitationen bezeichnet.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Lord Stanley auf eine Interpellation Clay's, der britische Gesandte in Petersburg habe die dortige britische Faktorei der betreffenden Parlamentsakte gemäß anerkannt; die britische Kapelle in Petersburg sei dagegen eine reine Privatangelegenheit.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. Während der Ausstellung des vorigen Jahres waren bekanntlich auf Antrieb der Regierung von den Arbeitern Delegationen gewählt worden, welche jene für ihre einzelnen Fächer studiren und zugleich Vorschläge zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen machen sollten. Nach Abschluß dieser Thätigkeit wandten die Delegationen sich an die Regierung mit der Bitte, sich auch weiter vereinigen und ein Komité wählen zu dürfen. Der Kaiser, stets darauf bedacht, die Arbeiter für sich zu gewinnen, ließ dieses Anliegen genehmigen. Es wurde also eine Arbeiter-Kommission gewählt, die fast jeden Sonntag eine Versammlung der Delegationen, in der Zahl von 6—700 Personen, anberaumt. Man spricht daselbst aber nicht von Schmiedeeisen, Drechslerbänken und Webestühlen, sondern über Arbeitslöhne, das Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern und über Politik. Emilie Ollivier und Guéroult reden daselbst sehr häufig; als aber Jules Simon sich dort auch einmal vernehmen ließ, benachrichtigte die Regierung das Komité, daß wenn dies noch einmal geschehe, die Versammlungen verboten werden würden. Sonst erfreuen sich dieselben einer großen Freiheit. In der letzten Woche erhielt das Komité plötzlich einen Brief aus dem Ministerium des Innern, in dem dasselbe auf die Wohlthaten, welche der Kaiser den arbeitenden Klassen erzeugt habe, aufmerksam gemacht wurde, und zugleich forderte man es auf, aus der Mitte der Arbeiter selbst für die nächsten Wahlen Kandidaten aufzustellen, welche im Vereine mit der Regierung das Wohl ihrer Genossen zu fördern entschlossen seien. Das Komité aber, unter dem Vorsitze des Herrn Henry, setzte sofort eine entschiedene Zurückweisung dieses Ansinnens auf und man begab sich mit derselben zunächst zu Hrn. Jules Simon, der mit Hrn. Henry über folgende Grundsätze übereinkam: Erstens, es darf keine Kastenwahl stattfinden, und zweitens, an Stelle Darimons oder eines anderen ausscheidenden Mitgliedes der Linken wird ein intelligenter, freisinniger Arbeiter als Kandidat aufgestellt. Sonst aber sollen die Delegirten alle Mühe aufwenden, um den Kandidaten der jetzigen Opposition durchzubringen. Der Absagebrief des Komité's an den Herrn Pinard wurde darauf abgeschickt.

Paris, 23. Juli. (Gesetzgebender Körper.) Der Gesetzentwurf, betreffend die Bürgschaft für den auf Frankreich entfallenden Theil der Anleihe der internationalen Donaukommission wurde genehmigt. Die Debatte über die städtische Oktroifrage, deren Ergebniß bereits gemeldet ist, war sehr erregt. Picard schloß seine Rede gegen Haußmann mit den Worten: „Wenn ein Präfekt in der Weise verwaltet, wie der Seinepräfekt, so wird er abgesetzt." Das Publikum applaudirte, worauf der Präsident die Räumung der Tribünen androhte, wenn Beifallsrufe sich wiederholten. Rouher erklärte, Haußmann werde verleumdet, worauf Pelletan ausrief: „Die Minister sind Verleumder!" und für diese Worte, unter großer Aufregung des Hauses, zur Ordnung gerufen wurde.

In derselben Sitzung wurde das Amendement Glais-Bizoin, welches eine Aufhebung des Oktrois verlangt, abgelehnt.

Italien.

Rom, 18. Juli. Der Prozeß gegen die Anstifter der Sprengung der Kaserne Sernistani im Oktober ist beendet. Die Sacra Konsulta hat das Todesurtheil über fünf der Gravirtesten gefällt, unter ihnen ist ein ehemaliger päpstlicher Artillerist. Die Fünf sollten vorige Woche in der Engelsburg füsilirt werden; da es nicht geschah, so hofft man, der Papst werde die Strafe in lebenslängliche Haft verwandeln. — Der zwischen dem h. Stuhle und Sr. Majestät dem Könige von Preußen als Haupt des Norddeutschen Bundes und den übrigen zum deutschen Zollverein gehörigen Staaten am 8. Mai d. J. abgeschlossene Handelsvertrag ist inzwischen ratificirt und vorgestern hier bekannt gemacht. Der deutsche Handel genießt demnach künftig alle Vortheile, welche den begünstigtsten Nationen hier kontraktmäßig zugestanden sind. Die Konvention soll vorläufig bis zum Ende des Jahres 1877 Geltung haben. — Der Gesandte des Norddeutschen Bundes, Frhr. v. Arnim, hat gestern eine Urlaubsreise in die Heimath angetreten. Während seiner Abwesenheit fungirt der Legationsrath v. Schlözer als Geschäftsträger.

Florenz, 23. Juli. Heute ist der neue Vertrag zwischen den Tabakspächtern und der Regierung unterzeichnet worden.

Florenz, 24. Juli. Mehrere Journale behaupten, Lamarmora habe durch seine Interpellation nur eine Störung des guten Einvernehmens mit Preußen bezweckt; seine Mittheilung habe jedoch die entgegengesetzte Wirkung gehabt. Dieselben Jonrnale verlangen nichtsdestoweniger eine Untersuchung.

Italienische Rente 58, 60. Napoleonsd'or 21, 78.

— Es ist in Florenz eine Broschüre erschienen, welche in Beziehung auf die Interpellation des Generals de Lamarmora über den preußischen Generalstabsbericht das Verhalten des Generals während des Feldzuges von 1866 rechtfertigen und den ihm dafür gewordenen Tadel bekämpfen soll. Die jedenfalls von dem General inspirirte Schrift spricht zuerst von der Schlacht von Custozza und behauptet, Lamarmora habe durchaus als guter und vorsichtiger Oberbefehlshaber gehandelt und sei für die gemachten Fehler nicht verantwortlich: auch die besten und bestgeführten Armeen könnten Unglück haben. Der zweite Punkt ist dann die lange Unthätigkeit der Armee nach der Schlacht von Custozza und die zwölftägige Ruhe des Oberbefehlshabers zu Torre Malimberti. Man hat behauptet, daß während dieser Pause Lamarmora unter französischem Einflusse gestanden habe und deshalb sowohl die preußischen Erwartungen, wie die Absichten des Ministers Ricasoli nicht erfüllt habe. General Bixio hatte schon im Januar 1867 im Parlament gesagt, die Ursache, warum die Armee nicht gefochten, habe in einem Drucke fremder Politik bestanden, dem Italien unterworfen gewesen sei. Die Broschüre behauptet nun, daß jene Unthätigkeit nicht in politischen Ursachen begründet gewesen sei, die Politik habe nichts damit zu schaffen gehabt. Andere Gründe werden jedoch auch nicht angegeben, und es heißt nur zum Schluß, daß, wenn der General Lamarmora jemals wieder das Oberkommando übernehmen sollte, es nur unter der Bedingung geschehen kann, „daß dieses Oberkommando anders organisirt werde, wie es unglücklicher Weise in dem Feldzuge von 1866 organisirt gewesen sei."

Spanien.

Madrid, 24. Juli. Die in Zeitungen verbreitete Nachricht, der Herzog von Montpensier wolle auf seine sämmtlichen spanischen Titel und Würden verzichten, wird an unterrichteter Stelle für unbegründet gehalten.

Ein Brief aus Madrid v. 17. Juli, welchen die „Gironde" veröffentlicht, berichtet, daß besonders auf das wiederholte energische Andringen des französischen Gesandten Mercier die Königin Isabella nach langem Zögern endlich den Befehl zur Verbannung des Herzogs und der Herzogin von Montpensier unterzeichnete. Die Königin Christine ist angeblich über diese Maßregel sehr aufgebracht, da durch dieselbe die Herzogin von Montpensier für immer officiell als Thronkandidatin der Mißvergnügten bezeichnet wird. Es wurde der Herzogin verboten, ihren Weg über Sevilla zu nehmen, weil sie daselbst außerordentlich beliebt ist. Die Frau eines Kavallerie-Offiziers in Alcala, welcher die Verschwörung denuncirt hatte und deshalb befördert worden war, hat sich aus Verzweiflung über die Schande ihres Mannes erschossen. Der Herzog von Sesa, der Gemahl einer Schwester des Königs, ist unter Kuratel gestellt worden, weil er verschiedene Schmuckgegenstände und Kleidungsstücke, die er gekauft, ohne sie zu bezahlen, auf das Versatzamt getragen hatte.

Portugal.

Die Nachrichten aus Portugal lauten überaus merkwürdig. Das Land ist zwar aus dem Zustande immerdauernder ministerieller Krisen für den Augenblick wieder befreit, aber nach dem Ausspruche Vertrauen verdienender Portugiesen selbst ist die Regierung weit entfernt, auf festen Füßen zu stehen. Schon seit Jahren breitete sich im Volke eine dumpfe Gährung aus, die sich in zeitweisen Explosionen Luft machte, welche man sehr mit Unrecht gewöhnlich nur durchaus spontanen Ursachen zuschrieb. Jetzt freilich weiß man, daß der Grund der allgemeinen Unzufriedenheit tiefer liegt, und es giebt schon jetzt Leute, welche bereit sind, auch auf Portugal das Urtheil auszudehnen, welches sich in Spanien und Italien bezüglich der Regenerationsfähigkeit der romanischen Völkerschaften als schwer zurückweisbar dargestellt hat. Wenn einerseits die untern Volksklassen sich durchaus nicht einverstanden erklären mit den wirthschaftlichen Fortschritten, welche die Regierung durch Freihandel, Gewerbefreiheit 2c. eingeführt, weil sie diese Dinge eben nicht zu begreifen vermögen, so giebt sich auch unter dem gebildeteren Theile der Bevölkerung ein Geist der Unzufriedenheit kund, der sich mehr und mehr in dem Programm der „iberischen Union" zuzuspitzen droht, ein Ergebniß, das in solcher Weise selbst von den unionistisch gesinnten Spaniern nicht erhofft worden war. Die Lissaboner Regierung wird sehr großer Geschicklichkeit bedürfen, um unversehrt aus der Krisis hervorzugehen, die sie in diesem Augenblicke durchzumachen hat und die eventualiter für Thron und Altar gleich verhängnißvoll werden könnte.

Rußland und Polen.

Petersburg, 19. Juli. Unsere Hauptstadt bietet jetzt einen eigenthümlichen Anblick; seit einigen Tagen lagert, namentlich Morgens und Abends, wie ein dichter Nebel über der Stadt; der Geruch und das Brennen in den Augen belehren aber Jeden sofort, daß es wahre Rauchwolken sind und in der That ist Petersburg von mehreren Seiten von einer Art Rauchmeer umgeben. Ein unterirdischer Torf- und Moorbrand wüthet ganz in der Nähe auf einer großen Ausdehnung; man sagt, daß in der Richtung nach Moskau die Verheerungen sehr bedeutend, ja sogar Verspätungen der Eisenbahnzüge eingetreten seien, und es sollen vorgestern einige hundert Soldaten abgesendet worden sein, um den Brand durch Abgrabungen zu begrenzen, da von Löschen nicht die Rede sein kann. Auf der nach dem Auslande führenden Eisenbahn hatte ich gestern Gelegenheit, das Vorhandensein ähnlicher Brände mit eigenen Augen zu konstatiren; auf der Strecke von hier bis Tzarskoe-Selo und Gatschina, namentlich zwischen den beiden letzteren Orten, entqualmen dichte Rauchwolken den mit Gesträuch bewachsenen Feldern und dringen in die Waggons zur großen Belästigung der unter der Hitze leidenden Reisenden. Auf dieser Strecke waren keinerlei Arbeiter bemerkbar, um dem verheerenden Elemente Einhalt zu thun. Welche Ausdehnung diese Verwüstung bereits genommen, ist mir unbekannt. Ueber der Stadt selbst hängt, wie schon erwähnt, fortwährend eine dichte Rauchwolke und selbst in den Wohnungen fühlt man das Vorhandensein derselben.

⊙ Narwa, 20. Juli. Unter den Kurgästen in dem benachbarten Seebade Merekül befindet sich auch ein preußischer Garde-Offizier, der bei Königsgrätz verwundet worden und mit seinem Onkel, einem Gutsbesitzer in Esthland, bei dem er sich zur Erholung einige Zeit aufhält, nach Merekül gekommen ist. Ihm zu Ehren hatten sich am 3., als am Schlachttage von Königsgrätz, die die im Bade anwesenden Militairs- und auch mehre distinguirte Civilpersonen zu einem Festmahl im Kurhause vereinigt. Die Tafel, an welcher der Preuße natürlich den Ehrenplatz einnahm, war mit den Büsten des Königs Wilhelm und des Kaisers geschmückt und beiden Monarchen wurde ein Toast gebracht, während das Musikchor die preußische und russische Nationalhymne abwechselnd spielte. Nach dem Diner war Ball.

Der Bau der Bahn Petersburg-Baltisport wird nächstens beginnen; in Folge dessen ist das Projekt, eine regelmäßige Dampfschifffahrt zwischen hier und der Hauptstadt zu etabliren, aufgegeben worden.

Wie es heißt, soll das Gildewesen mit dem 1. Januar aufhören. Es wird dann nicht mehr der Unterschied, der sich jetzt besonders hier sehr markirt und das gesellige Leben sehr beeinträchtigt, bestehen zwischen Kaufleuten erster und zweiter Gilde. Die Gilden erster zahlen das Doppelte der Gildesteuer 2. Klasse.

Türkei.

Belgrad, 24. Juli. Fortsetzung des Attentats-Prozesses. Heute fand wiederum eine Konfrontation der Angeklagten Paul Radovanovich und Svetozar Nenadovich statt, welche jedoch erfolglos blieb. Beide Angeklagten erklärten, ihre Geständnisse seien durch qualvolle Foltern ihnen in der Voruntersuchung erpreßt worden. Vom Fürsten Karagerogewich lief ein Telegramm ein, in welchem die Kompetenz des Gerichtes bestritten und dem von Amtswegen bestellten Vertheidiger verboten wird, die Angelegenheit des Fürsten zu vertreten.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 25. Juli.

— Wie zuverlässig verlautet, hat Se. Maj. der König, wahrscheinlich aus Rücksicht auf die im Wreschener Kreise belegene kgl. Fidei-Kommis-Herrschaft Zerkow, obgleich deren Territorium der projektirten Bahn Posen-Slupce ziemlich fern bleiben würde, zu diesem Bahnbau 20,000 Thlr. Stammaktien zeichnen lassen.

— Das königliche Ober-Präsidium hat — nach der „Kreuzzeitung" — an das hiesige Polizeidirektorium und sämmtliche Landräthe der Provinz folgenden Erlaß gerichtet:

„Die Einwanderer in Rußland zerfallen in verschiedene Kategorieen; doch liegt allen mehr oder weniger die falsche Voraussetzung zu Grunde, daß man in Rußland ohne eigentliches strenges Arbeiten zu etwas kommen könne. a) Eine Kategorie sind die professionellen Herumtreiber, die als Sänger, Orgelspieler, Harmonikabläser Rußland überschwemmen (die rechten und falschen Böhmer Musikanten, die Nassauer Kinderschaaren, die Bänkelsänger und die Sängerinnen aus den preußischen Grenzprovinzen); nächst diesen wirkliches Bettlervolk. b) Eine zweite Serie sind Professionisten und Handwerker, von denen ein Theil, an der Eisenbahn angestellt, ein anständiges Auskommen findet und theils durch sein Beispiel, theils durch direktes Nachrufen eine große Anzahl von Verwandten und Landsleuten nachzieht, von denen viele nur zur Vermehrung des Proletariats beitragen. Außerdem kommen Handwerker, die in Preußen nicht reüssiren oder fallirt oder andere Konflikte gehabt haben, über die Grenze; ein Viertheil gedeiht, drei Viertheile verkommen, namentlich auch in moralischer Beziehung. c) Zunächst daran schließen sich die Familien von Männern, die im Innern Arbeit gefunden haben oder gefunden zu haben vorgeben und ihre Angehörigen nach sich ziehen und an einzelnen größeren Orten zur Last der politischen, bez. Kirchengemeinden oder zur problematischen Selbsterhaltung zurücklassen. d) Durch Kontrakt hinberufene Leute, meist Bodenarbeiter, Ackerleute oder Dienstboten. Bei dem Mangel an Händen berufen russische, polnische und deutsche Gutsbesitzer Arbeiter aus Preußen. Es endigt meistens mit gegenseitiger Unzufriedenheit, weil die beiderseitigen Voraussetzungen zu verschieden sind. Häufig sind die Gutsbesitzer oder deren Verwalter einfach betrügerisch und die herbeigerufenen Preußen kommen herab, ziehen verarmt im Lande herum oder in die Heimath zurück. Klagen sie, so bekommen sie kein Recht. Vielfach ist die Ursache des Konflikts die laxe oder breite Auffassung eines Rechtsverhältnisses von den diesseitigen Kontrahenten, vielfach die schnelle Demoralisation der Bauern, sobald sie vom heimathlichen Boden und aus den geordneten staatlichen Verhältnissen losge-

löst sind. Aber selbst bei beiderseitigem besten Bestreben und Handeln fühlen sich die Leute unglücklich, isolirt und finden den schließlichen Geld-Gewinn, Alles in Allem genommen, doch illusorisch. Bei Weitem mißlicher daran sind die von Juden als Dienstboten, meist in die größeren Städte hingelockten Mädchen. Sie wechseln (da es Geld kostet) den Dienstboten nicht rechtzeitig einen russischen Paß ein, darauf beginnen die Konflikte mit der Polizei, dadurch Abhängigkeit und eine Leibeigenschaft und Aussaugerei, die unglaublich erscheint. Sie halten ihnen kein Versprechen, bringen sie nicht in Dienst, behalten ihnen als Pfand für Beköstigung ihre Kleider und Besitzthümer vor u. s. w. Auch wer auf eigene Faust ohne Verleitung Dienst sucht, hat folgende Reihe von Mißgeschicken durchzumachen. Die eingewanderten preußischen Unterthanen, meist jüngere Mädchen, kennen weder die Sprache noch die Verhätnisse, bringen keine Betten mit (die der Dienstbote haben muß), müssen den Paß wechseln, was einige Rubel kostet, werden den Juden schuldig, und fallen schließlich nicht selten der Prostitution anheim, da unter den Darlehnsgebern in den größeren Städten häufig Zubringer versteckt sind, systematische, schamlose, geschickte Blutsauger. Die Dienstboten können sich vor den Behörden um so weniger helfen, als auf der Polizei, im Paß-Departement und überhaupt in den Behörden meistens nur russisch sprechende Beamte funktioniren und nur russich gesprochen wird."

— Der Landrath des Kreises Neisse warnt in einem amtlichen Erlasse ebenfall vor der Auswanderung nach Rußland, indem er sagt: „Die amtlichen Erhebungen über die Lage preußischer Auswanderug in Rußland bieten ein so bedauernswerthes Bild von dem traurigen Schicksale, welches den größten Theil solcher Auswanderer betrifft, daß es fortgesetzt als eine Aufgabe der Behörden betrachtet werden muß, die Landeseinwohner vor der Auswanderung nach Rußland zu warnen und namentlich das Treiben der Auswanderungsagenten strenge zu beaufsichtigen. Die Polizeibehörden des Kreises veranlasse ich, streng darüber zu wachen, daß sich kein russischer Agent im hiesigen Kreise mit Menschenhandel beschäftige."

— Die Angabe, daß über die Lage des Central-Bahnhofes bei Posen bereits eine definitive Bestimmung getroffen sei, war ungenau. Fest steht nur, daß er innerhalb des Bereichs der Festungswerke liegen wird. Die Kommission, welche kürzlich die Eisenbahnlinie Posen-Buk feststellte, hatte nicht die Aufgabe, sich mit der Feststellung der Lage des Bahnhofs zu befassen.

— Wir weisen auch an dieser Stelle auf das am Dienstag im Volksgarten stattfindende sog. Monstre-Konzert hin, in welchem unsere 6 Musikkorps mitwirken und theils einzeln, theils zusammen beliebte Piecen zum Vortrage bringen werden; darunter sind besonders zu nennen: Festmarsch aus Beethovens Es-dur-Konzert; Kriegerische Jubel-Ouverture von Conradi; Bachus-Chor aus: Die Antigone von Mendelssohn; Fackeltanz von Meyerbeer; Die nächtliche Heerschau, Ballade von Titl (gesungen von 150 Sängern); Die Völkerschlacht bei Leipzig.

— In einem Reskripte des Kultusministers vom 23. Mai cr. wird u. a. der Satz aufgestellt, daß dem Magistrat eine Disciplinargewalt über die Lehrer nicht gebührt. Ferner heißt es darin: „Wenn es in der Vokation des Lehrers N. heißt, daß er verpflichtet sei zur Vertretung im Falle der Erkrankung eines Lehrers oder wenn eine oder die andere Stelle vakant geworden sei, so ist doch nicht ausgesprochen, daß diese Vertretung unentgeltlich geschehen müsse. Im ersten Falle ist dies allerdings selbstverständlich, im anderen aber liegt die Remuneration aus dem vakanten Gehalte so sehr in der Natur der Sache, daß es nicht verständlich ist, wie der Magistrat sich zu einem prinzipiellen Widerspruch hat herbeilassen und zugleich folgern können, daß er wöchentlich zur Zahlung von Remunerationen angegangen und ev. angehalten werden würde, da voraussichtlich kein Lehrer auch nur eine stundenweise Vertretung unentgeltlich mehr leisten würde. Vakanzen treten nicht wöchentlich ein. Das Recht der Aufsichtsbehörde, im vorliegenden Falle die Remuneration für die stellvertretende Verwalltung einer vakanten Lehrerstelle festzustellen, resultirt aus den ihr in der Instruktion vom 23. Oktober 1817 bezüglich des Elementarschulwesens übertragenen Befugnissen."

— Die Königliche Regierung hat am 13. d. M. im Anschluß an §. 12. des Reglements vom 11. Dezember 1867 zum Norddeutschen Postgesetze folgende Polizei-Verordnung erlassen:

„Wer Reib und Streichhölzer, Phosphor, Pyropapier, Aether-Photogen, Petroleum oder andere leicht entzündliche Gegenstände oder ätzende Flüssigkeiten unter unrichtiger Deklaraton oder mit Verschweigung des Inhalts der Sendung zur Post aufgiebt, wird mit Geldbuße bis zu 10 Thlr. bestraft."

Wer unter gleichen Umständen Giftwaaren, Schießpulver oder andere explodirende Stoffe oder Feuerwerkskörper der Sendung zur Post aufgiebt, wird gemäß §. 345. Nr. 4. des Strafgesetzbuchs mit Geldbuße bis zu 50 Thlr. oder Gefängniß bis zu 6 Wochen bestraft.

— Am vergangenen Montag stand vor dem Kreisgericht in Schrimm Subhastations-Termin zum Verkauf des im genannten Kreise gelegenen Rittergutes Ostrowieczno nebst dem Vorwerk Kadzyn an. Das Gut, das einen Flächeninhalt von ca. 3000 Morgen fast durchweg guten Boden hat und von der gegenwärtigen Besitzerin, Frau v. Bojanowska, vor wenigen Jahren für 102,000 Thaler gekauft ist, wurde von dem Kaufmann David Meyer Reisner in Schrimm, für das Meistgebot von 70,200 Thaler erstanden. Da der Käufer zugleich 5000 Thaler auf dem Gute haftende Pfandbriefe mit übernommen hat, so beträgt der Kaufpreis eigentlich nur 65,200 Thaler. Die Hypothekenschulden, die auf dem Gute haften, beliefen sich auf 90,000 Thaler und es sind mithin 20,000 Thaler davon ausgefallen.

— Die Vorstellungen der Prof. Mark Wheelerschen Gesellschaft im Volksgarten ziehen noch an jedem Abend zahlreichen Besuch an. Für den heutigen Abend ist eine Benefizvorstellung für die Gesellschaft angesetzt, in der die Kalospintekromokrene zum ersten Male in einem Eisregen vorgeführt werden soll. Wir machen Jeden, der dies prächtige Wasserfarbenspiel noch nicht gesehen, auf dasselbe aufmerksam, mit der Bemerkung, daß sich die Baulichkeit im Volksgarten zur Darstellung desselben ganz besonders eignet.

† Adelnauer Kreis, 23. Juli. [Falsche Münzen.] In unserm Kreise wird auf falsche Geldstücke, namentlich preußische Einthalerstücke, welche aus sogenanntem Glockenguß unter Anwendung von Formensand gegossen und äußerlich schwach versilbert sind, streng gefahndet. Seit einiger Zeit kursiren dergl. Geldstücke im benachbarten Krotoschiner Kreise und gilt es als wahrscheinlich, daß solche auch bei uns im Umlauf sind. Das königl. Kreisgericht Krotoschin hat deshalb unterm 15. d. eine bezügliche Bekanntmachung auch in unserm Kreisblatt erlassen, nach welcher alle Diejenigen, welche dergleichen Geldstücke besitzen, oder von dem Vorhandensein derselben bei Andern Kenntniß haben, aufgefordert werden, dies dem genannten Gericht sofort anzuzeigen, die betreffenden Geldstücke gleichzeitig einzusenden und die Personen, von denen sie dieselben erhalten haben, anzugeben. Die vorallegirte Verfügung spricht die Muthmaßung aus, daß die diese falschen Geldstücke in Krotoschin gefertigt sind.

ḫ Birnbaum, 24. Juli. [Ertrunkener.] Zu meinem Bericht in Nr. 167 d. Z. über den in der Warthe hier aufgefundenen Leichnam wäre noch hinzuzufügen, daß, wie mit aller Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, der Aufgefundene der am 11. d. Mts. bei Wronke ertrunkene Flösser Idoph aus Xiążek bei Xions war.

§ Rawicz, 24. Juli. Ich hatte ihnen s. Z. mitgetheilt, daß die Lokalitäten für das hiesige Kreisgericht nicht mehr ausreichen und daß deshalb beabsichtigt worden ist, die Gebäude des Salzmagazins und Steueramts zu acquiriren und dem Steueramt die gegenwärtig vom Gericht innegehabten Lokalitäten abzutreten. Dieses Projekt hat sich indessen vollkommen zerschlagen, und kann um so weniger gegenwärtig auf eine Reducirung der dem Steueramt zur Disposition stehenden Räumlichkeiten gedacht werden, als, wie verlautet, die Translocirung der Lissaer Steuer-Inspektion hierher in Aussicht genommen sein soll.

* Der Badearzt zu Ischl, Herr Dr. J. Hirschfeld, bringt in seiner medizinischen Zeitung „Der Cursalon" Nr. 12. vom 27. Juni 1868 nachfolgenden Artikel im Texttheil. Wir bevorworten denselben mit der kurzen Bemerkung, daß die Aerzte in den Bädern der Diätetik ein bedeutungsvolles Moment einräumen; als die wichtigsten Heilnahrungsmittel sind von einigen Tausend Aerzten die echten Johann Hoff'schen Malzfabrikate in der großen Mehrzahl der Badeanstalten bereits eingeführt worden. Der Fabrikort ist Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1. Der Artikel lautet wie folgt: „Noch nie haben Fabrikate, die in unserer Zeit zu Heilzwecken das Licht der Welt erblickt haben, solche Epoche gemacht, wie die Hoff'schen, weder im Kreise des Weltpublikums, noch im Kreise der Wissenschaft; aber es hat auch noch niemals Fabrikate gegeben, die so allseitig benutzt werden konnten und, was die Hauptsache ist, die ihren Wirkungen und ihren Stoffen nach so allgemein bekannt sind. Jeder im Publikum weiß genau, was er für sein Geld erhält; ob dies auch bei anderen Fabrikaten der Fall ist, wird sich jeder selbst sagen können. Seit zwanzig Jahren hat der Fabrikant mit seinen Malzerzeugnissen vielen Segen in der Menschheit bewirkt; die Produkte haben sich immer und immer weiter verbreitet, der Gebrauch wächst täglich, das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier verdrängt den englischen Porter aus Deutschland immer mehr, die Malzgesundheits-Chokolade wird den feinsten französischen Chokoladensorten sogar in Frankreich selbst vorgezogen, auch die anderen Erzeugnisse, die Malzkräuterseifen und Malzpomaden, haben bereits ein auserlesenes Publikum gewonnen — Alles das giebt den Maßstab für die Güte der Fabrikate und gleichzeitig für die Thatsache, daß von allen ähnlich genannten Fabrikaten keines den Hoff'schen gleicht. — Möge daher das Publikum fortfahren, mit Zuversicht der Hoff-schen Fabrikate sich zu bedienen, sei es zu seinem Wohlbehagen und Vergnügen, sei es zur Konservirung und Wiederherstellung seiner Gesundheit!"

Literarisches.

Der Amtsbruder, Zeitschrift für statistische Mittheilungen aus dem gesammten Gebiete der evangelischen Kirche und Schule Preußens, herausgegeben von Dr. Hentschel, Prediger an St. Markus, Berlin.

Das Blatt will, wie Nr. 1. von 1867 und 1868 angeben, das Bewußtsein amtsbrüderlicher Zusammengehörigkeit fördern. Es sammelt dieser aus den Regierungs- und Konsistorialblättern, aus Zeitungen, kirchlichen Zeitschriften und direkten Mittheilungen die Nachrichten über Ernennungen, Einführungen, Emeritirungen, Todesfälle, erledigte Pfarren, vakante Schulstellen für Theologen, Hauslehrerstellen für Kandidaten, um auf diese Weise sämmtliche Provinzen Preußens zu vertreten. Der Tendenz der Centralisirung sucht das Blatt ferner durch Zusammenstellung kirchlicher Berichte zu dienen. Was von der Thätigkeit für äußere und innere Mission, Gustav-Adolf-Verein, von Festversammlungen, Konferenzen, Kirchbauten, von kirchlichen Stiftungen und Liebesgaben sonst berichtet wird, kommt entweder nur in die Spezialorgane, oder häufig nur in eine Zeitung. Auch dieses Alles so viel als möglich zu registriren, ist Aufgabe des „Amtsbruders." Indem er berichtet, wie überall kirchliches Leben sich regt, hofft er selbst, anregend wirken zu können. Das Blatt erscheint alle 14 Tage, den 8. und 22. des Monats, und ist bei einem vierteljährlichen Abonnement von 5 Sgr. durch alle Postanstalten zu beziehen. Betreffende Mittheilungen werden unentgeltlich aufgenommen; ebenso finden Bekanntmachungen der Patronate, desgleichen Anzeigen der Familien, welche Hauslehrer suchen, kostenfreie Aufnahme.

Vermischtes.

* Ems, 21. Juli. Unter der Unzahl der hier weilenden Kurgäste und Touristen befindet sich auch ein angeblicher Juwelier Parks aus London, wahrscheinlich ein Schnellfingerkünstler der britischen Hauptstadt, denn er wurde gestern Abend im Kursaale bei einem seiner kühnen Griffe erwischt. Ein Fremder — Franzose oder Belgier — vermißte am grünen Tische sein Portefeuille mit dem artigen Sümmchen von 4000 Francs. Es entstand Bewegung, und der sehr ehrenwerthe Master Parks machte sich durch die Eile, womit er aus der unheimlichen Schwüle des Spielsaals in die frische Luft zu kommen suchte, bemerklich. Er wurde angehalten und das gestohlene Gut bei ihm gefunden. Nun beweint er hinter Schloß und Riegel sein Mißgeschick.

* Nicht geringes Aufsehen machte folgende Annonce, welche in den ersten Stuttgarter Blättern Anfangs voriger Woche erschien: „Bekanntmachung für Israeliten. Kommenden Vorsabbat Abends 7 bis 9 Uhr und Sabbat Morgens 9 bis 11 Uhr wird das Salbungsfest des erschienenen Messias in 3, mit tüchtigem Chorgesang begleiteten, sehr festlichen Gottesdiensten gefeiert und sind Eintrittskarten hierzu neben der Synagoge parterre für 2 Gulden zu haben. Israeliten haben Zutritt. Der Herr." In der That stellte sich der ersehnte Messias in höchst eigener Person dem Herrn Kirchenrath Dr. Maier vor und versicherte solchem, daß er Sonnabend die Ehre habe, ihn salben zu dürfen, worüber solcher indessen sehr wenig erbaut erschien und nur meinte, daß er sich den Messias denn doch ganz anders vorgestellt hätte. Inzwischen hielt dieser Pseudogott auch eine unentgeltliche Vorlesung in einer israelischen Wirthschaft, wo er durch seine Bekehrungsversuche so stark auf das Gemüth der Zuhörer einwirkte, daß schließlich ein vielseitiger Applaus auf dessen Rücken ihm die Volksstimmung zu erkennen gab. Indessen ging der Verkauf der mit der Photographie der Synagoge gezierten Eintrittskarten sehr lebhaft und Freitag Morgens waren an den verschiedenen Ecken der Stadt bereits große Plakate angebracht, welche die Ankunft des Messias verkündeten und Jedermann gegen 2 Fl. den Eintritt zur Synagoge und Salbungsfeier freistellten. Freitag Abends war die Synagoge mit Neugierigen verschiedener Konfessionen angefüllt, welche aber vergebens das seltene Schauspiel der Messias-Salbung erwarteten. Der vermeintliche Erlöser hatte sich aber inzwischen in einem Handlungshaus als Messias vorgestellt, wo ihn der Chef Behufs Untersuchung seiner göttlichen Fähigkeit der Stadtpolizei übergab. Gewiß vermuthen Sie einen Schwindler? O nein, unser Tagesheld war direkt der Irrenanstalt des Herrn Dr. Landere in Göppingen entsprungen und war der Polizei bereits durch eine frühere hohe Mission bekannt, nämlich durch die Salbung des Königs von Preußen zum deutschen Kaiser, zu welchem Behufe er extra nach Berlin reiste. Die ganze Begebenheit erregt dahier große Heiterkeit und legt man sich vielfach die Frage vor, wer eigentlich verrückter ist, der Narr oder die Genarrten?!

* In Paris ist dieser Tage eine kleine Broschüre erschienen: „Das Testament Neros", diktirt von ihm am 19. Januar 1867. Nero hieß bekanntlich der unlängst verstorbene Lieblingshund des Kaisers und der 19. Januar 1867 ist bekanntlich das Datum, an welchem der Kaiser die „Krönung des Gebäudes" Preßfreiheit ꝛc versprochen hat. Die letzten Wünsche dieses „fast erhabenen Thieres lauten folgendermaßen: „Da die Franzosen Geschmack an Statuen finden, habe ich nichts dagegen, das man auch mir solche errichte. Jedoch wünsche ich, daß man dabei nicht übertreibe und höchstens auf allen Plätzen von Paris, die Hauptorte der Departements, Arrondissements und Kantons mir Standbilder setze, und zwar je nach der Bedeutung des Ortes von Bronze oder Marmor. Da ich aber nicht will, daß die Nachwelt über mich lache, verbiete ich ausdrücklich, mir eine Reiterstatue zu errichten".

* Warschau, 20. Juli. [Mord.] Der 20jährige Sohn des hiesigen Ingenieur-Obersten a. D. v. Smolikowski, welcher soeben in der juristischen Fakultät der hiesigen Hochschule seine Examina absolvirt hatte und während der mehrwöchentlichen Abwesenheit seines Vaters beauftragt war, in dessen Namen in der Bank eine bedeutende Summe zu erheben, ist vor einigen Tagen ermordet worden. Als Mörder wird der fast in demselben Alter stehende leibliche Onkel (Bruder der Mutter) des jungen Mannes bezeichnet, welchem es gelungen sein soll, von der eben gehobenen Summe 5000 Rubel zu entwenden, worauf er ihn mit vergiftetem Kuchen aus dem Wege zu schaffen gesucht habe. Da der erste Versuch, wahrscheinlich wegen zu geringer Giftdosis, fehlschlug, verließ der Mörder Warschau, kehrte jedoch nach 14 Tagen zurück, aller Wahrscheinlichkeit nach, um sich noch des übrig gebliebenen Geldes zu bemächtigen, und nun vermochte er dem arglosen Jüngling auf dieselbe Weise eine größere Portion Arsenik beizubringen, welcher der Unglückliche in wenigen Stunden erlag. Vier herbeigerufene Aerzte glaubten einen Cholerafall vor sich zu haben und das Verbrechen wäre vielleicht mit dem Vergifteten zu Grabe getragen worden, wenn nicht der Bediente desselben ein übrig gebliebenes Stück Kuchen verzehrt hätte und bald darauf von ähnlichen Krankheitssymptomen befallen worden wäre. Nun erst verfiel man auf die wahre Ursache des gräßlichen Leidens — es war jedoch schon zu spät und das Opfer verschied in wenigen Stunden. Auch der Diener soll sich in gefahrdrohendem Zustande befinden. Der vermuthliche Mörder befindet sich in gerichtlichem Gewahrsam, ist jedoch bis jetzt des Verbrechens noch nicht geständig.

* [Mädchenmarkt bei Kalkutta.] Im Shome Prokash, einer der vornehmsten Zeitungen, welche in der Hindu-Sprache erscheinen, enthält ein Brief folgende Mitheilungen: „Ich wünschte mir einen Bazar zu Mannickgunge anzusehen und ging einen Pfad zwischen zwei langen Budenreihen entlang, als ich an einer Stelle eines großen Gedränges von Menschen ansichtig wurde. Ich fragte einen Gentlemann nach der Ursache und erhielt die Antwort: „Dort werden kleine Mädchen verkauft." Ich entgegnete, er spaße wohl nur, denn wir ständen unter englischer Regierung. Seine Antwort war: „Wie? wissen Sie nicht, daß diesem Bazar die Erlaubniß znm Verkaufe junger Mädchen ertheilt worden ist? Sehen Sie selbst!" Ich näherte mich der Stelle und hatte die nackte Wirklichkeit vor mir, eine Schaar junger Mädchen im Alter von etwa 13 Jahren zum Verkauf ausgestellt. Ich sah einige Makler hin- und hergehen und Kunden anlocken. Um ein Mädchen zu kaufen, mußte man sich zuerst an diese Würdigen wenden, welche für jedes abgeschlossene Geschäft 10 Prozent Provision und sehr oft noch besondere Extra-Spesen zu erhalten haben. Eines der Mädchen zeichnete sich durch außerordentliche Schönheit aus, und die Gruppe der Umstehenden war in schweigender Bewunderung verloren. Neugierig geworden fragte ich nach dem Preise, als ein alter Mann, unzweifelhaft 70 Jahre alt, dem Makler ein Gebot von 750 Rupien zuflüsterte — etwa 500 Thaler Kurant! Darauf fragte ich nach dem „Preise" eines siebenjährigen Mädchens. Ihr „Herr" fixirte den Preis auf 450 Rupien. In einem andern Theil des Bazars wohnte ich einem „Austausch von Töchtern" zwischen verschiedenen Elternpaaren bei. Gewöhnlich einigte man sich hier sehr bald über ein „Geschäft".

Angekommene Fremde

vom 25. Juli.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Materne aus Chwalkowo, Schemmann aus Slupia, Forstemann aus Szczepowice und Gottwald aus Golzen, Bauunternehmer Rauschning aus Neutomysl, Stationsingenieur Marks aus Buk, die Kaufleute Ladendorf aus Leipzig, Moll aus Elberfeld, Süßbach aus Breslau, Haas aus Mainz und Ammermann aus Berlin, Brauereibesitzer Heiber aus Salzbrunn, Rentier Lischke aus Gottesberg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Wierzonka, Rolin nebst Familie aus Gowarczewo und Meißner aus Kiekrz, Holzhändler Schulz aus Stettin, Konsul Cohn aus Breslau, die Kaufleute Böhme, Katz und Lowinsky aus Berlin, Rhode aus Potsdam, Blöhn aus Paris und Cohn aus Myslowitz.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Szczaniecki aus Boguszyn und Wielopolski aus Chwalkowo, Privatier Dobrocinski aus Gnesen.

BAZAR. Propst Kosinski aus Polen, die Gutsbesitzer Turno nebst Frau aus Obierzierze, Skarzynski aus Chelkowo, Gräfin Mielzynska nebst Schwester und Stanislawski nebst Frau aus Polen und Graf Mielzynski aus Chobienice.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Dlugolęcki aus Goranin, Gutspächter Heiduckt aus Pakrzyn.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Munk und Heinrich und Assek.-Inspektor Heinze aus Berlin, Lieutenant v. Wulfen aus Wohlstadt, Translateur Graffstein aus Wreschen, Gutsbesitzer Lefeld aus Holstein.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesiver v. Potworowski aus Chlapowo und v. Rutkowski aus Lawica, Dr. Grekowicz und Gutsbesitzer und Rittmeister v. Jodko aus Polen.

Telegramm.

Giurgewo, 25. Juli. Die gemeldeten Kämpfe fanden zwischen Türken und aus der Walachei zurückgekehrten bulgarischen Arbeitern statt, welche angeblich von Bucharester und anderen panslavistischen Komitees bewaffnet wurden. Das Unternehmen war anscheinend lange vorbereitet.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Nr. 724. — 68. — L. III. b.

Am 4. August c., Vormittags 9 Uhr, werden in der Registratur der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung alte unbrauchbare Akten in Partieen zu mindestens 2 Ctnr., und Aktendeckel, zum beliebigen Gebrauch gegen baare Zahlung verkauft werden.

Posen, den 23. Juli 1868.

Königliche Regierung. Abtheil. III.

Stöckel.

Bekanntmachung.

Der Oelanstrich von 93 Fenstern, 2 Stuben- und 8 zweiflügl. Korridorthüren im **Fort Winiary** und der von 65 Fenstern im Kasernement des **Fort Prittwitz-Gaffron** soll

Donnerstag den 30. Juli c.,
Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftslokal der unterzeichneten Verwaltung in Submission verdungen werden, woselbst auch die Kostenanschläge und Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Nachgebote und später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Posen, den 25. Juli 1868.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die königliche Regierung zu Bromberg hat unterm 7. d. M. in Nr. 29. des Amtsblattes bekannt gemacht:

daß an der höheren Simultan-Knabenschule hierselbst eine der Tertia Gymnasii entsprechende neue Klasse errichtet und dieselbe am 4. August c. eröffnet werden soll, so wie, daß Anmeldungen zur Aufnahme von Knaben an den Herrn Rektor Dr. **Sarg** zu richten sind.

Wir ersuchen, dieser bewährten Anstalt recht viele neue und auswärtige Schüler zuzuführen, und werden solche in unserer Stadt gewiß gut untergebracht werden.

Trzemeszno, den 23. Juli 1868.

Der Magistrat.

Aufforderung

der Konkursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Richter** zu **Pleschen** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist **bis zum 20. August 1868 einschließlich** festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Anspüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 9. Juni 1868 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 16. September 1868,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtslokal, vor dem Kommissar, Kreisrichter **Buttmann,** anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Gerichtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **v. Broekere** und Justizräthe **Ruedenburg** und **le Viseur** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pleschen, den 11. Juli 1868.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.
Der Kommissarius des Kokurses.
Buttmann.

Bekanntmachung.

Am 28. Juli dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, werden in **Janowice,** und zwar am Markte vor dem Wohnhause des Kaufmanns Herrn Jensch daselbst, **zwei Kühe** öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung durch unsern Auktions-Kommissarius verkauft werden.

Wongrowiec, den 21. Juli 1868.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer **Wenzel Ignatz Wolff** und dessen Ehefrau **Dorothea** geb. **Jaugsch** zu **Szymanowo** haben in ihrem am 17. Juni c. publicirten wechselseitigen Testamente bestimmt, daß ihr Sohn **Johann Anton Wolff** innerhalb 8 Jahren — vom 21. Februar c. ab gerechnet — berechtigt ist, gewisse in Szymanowo unter der Hypotheken-Nummer 308. belegenen Acker- und Wiesenstücke für 200 Thlr. käuflich zu übernehmen.

Will er dies nicht, oder wird die Ueberlassung der Grundstücke nicht bis zum 21. Februar 1876 gefordert, so erhält derselbe als Elternerbe 500 Thlr. baar.

Dies wird hiermit dem abwesenden, seinem Aufenthalte nach unbekannten **Johann Anton Wolff** von dem Unterzeichneten als ex officio zugeordneten Mandatar bekannt gemacht.

Rawicz, den 20. Juli 1868.

Der Rechtsanwalt
Matthaei.

Möbel- 2c. Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich **Mittwoch den 29. Juli c.,** früh von 9 Uhr ab, im **Auktionslokale** Magazinstraße 1., Mahagoni-**Sopha's, Fauteuils, Tische, Stühle, Servanten, Schränke, Damen-Schreibtische** 2c., diverse **Porzellan-** und **Glassachen, Haus-** und **Wirthschaftsgeräthe,** öffentlich meistbietend versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Fischereipacht.

Die Fischerei im Schlawaer See und in den kleinen Seen wird vom 1. November 1868 ab pachtfrei und soll auf fernere 6 Jahre anderweit meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen sind im unterzeichneten Rentamt einzusehen und werden eventuell gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich mitgetheilt. Pachtlustige haben ihre Offerten bis zum 15. September c. an uns abzugeben.

Schlawa, den 22. Juli 1868.

Gräflich von Fernemontsches Rentamt.

Landgüter von 100 bis 3000 Morg. Größe, mit hinreichenden Wiesen, komplettem Inventarium, und vollständigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, von denen mir specielle Anschläge Seitens der Herren Verkäufer übergeben sind, weise ich zum billigen Ankaufe nach.

Gerson Jarecki,
Magazinstraße 15. in **Posen.**

Ein **Rittergut** in Ostpreußen, 1985 Mrg., $1\frac{1}{2}$ M. v. d. Kreisstadt und Absatzort, 1 M. v. je 2 Chausseeen, 5 M. v. d. Thorn-Insterburger Eisenbahn gelegen; Gebäude sehr gut, mit 13,650 Thlr. versichert; todtes u. lebendes Inventarium (800 Schafe) gut; Invent., Crescens 2c. mit 18,310 Thlr. versichert; Brennerei 1800 Qrt. Maischraum; Wasser-Mahl- und Schneidemühle, verzinst 5000 Thlr., steht für 80,000 Thlr. bei 30,000 Thlr. Anz. z. Verkauf. Adresse in d. Exped. d. Zeitung.

Krankheitshalber bin ich Willens, mein **an der Spree in Berlin** belegenes Fabrik-Etablissement, bestehend in einer **Dampfmahlmühle,** enthaltend 4 franz. Mahlgänge und dazu gehörigem großen Speichergebäude, desgleichen einer in gutem Gange befindlichen, mit englischen Doppelöfen versehenen **Brodfabrik,** sowie einer damit verbundenen **Dampfschneidemühle** nebst Stätteplatz, enthaltend 2 Voll- und ein Horizontalgatter, Kreissäge und Spundmaschine, alles in gutem Zustande, Dampfmaschine von 45 Pferdekraft neu, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder auch im Ganzen sowie auch jedes einzeln zu verpachten. Der Betrieb des Etablissements kann durch den bereits eingerichteten Mehlhandel en gros und en détail bedeutend erweitert werden. Zur Uebernahme und Betrieb werden ca. 20,000 Thaler baar erforderlich sein.

Nur Selbstkäufer wollen ihre werthe Adresse sub ***Y. 946.*** franco an ***A. Retemeyer's*** **Central-Zeitungs-Annoncen-Bureau** in **Berlin** senden.

Ein **photographisches Atelier** in Breslau, an einer der lebhaftesten Straße gelegen, mit ausgezeichneter Kundschaft ist bald oder zum Oktober zu verkaufen. Näheres in Breslau, Ohlauerstr. 65.

M. A. Feix.

Bad Driburg.

Dauer der Badesaison vom 15. Mai bis 15. September.

Brunnen- und **Wohnungsbestellungen** an den Administrator **Vollmer** zu Driburg. Nur von demselben angenommene Bestellungen lassen mit Sicherheit auf eine Wohnung am Bade zählen. Die am Bade Wohnenden finden in Betreff der Bäder vor Auswärtigen vorzugsweise Berücksichtigung. Brunnenarzt seit 39 Jahren Medizinalrath Dr. **Brück** zu Driburg

Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Syphilis, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Specialarzt ***Giersdorff,*** Kochstr. Nr. 46. II. **Berlin,** von 8—½12 und von 3—½6 Uhr. Auch briefl.

Dr. Alzinger aus **Budstädt** versendet seine bei **Gicht** und **Rheumatismus** sich mit außerordentlichem Erfolge bewährte Essenz per Adresse ***Dr. A.*** poste rest. fr. Gr.-Glogau.

Die Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft f. D. „Adler" zu Berlin

hat

dem Kaufmann Herrn Emil Petrich

für **Rogasen** und Umgegend eine Agentur übertragen, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Breslau, den 13. Juni 1868.

Fr. Otto Treuer, Generalagent.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen für genannte Gesellschaft und bin zu jeder gewünschten Auskunft bereit.

Rogasen, den 24. Juni 1868.

Emil Petrich, Kaufmann und Spezial-Agent.

Rudolph Rabsilber in Posen,

Speditions-, Verladungs-, Steinkohlen-, Kommissions- u. Inkasso-Geschäft,

empfiehlt sich zu **Speditionen nach allen Richtungen des In- und Auslandes** unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

Dampfkessel-, Maschinen- u. Möbel-Transporte

auf bestens dazu geeigneten Wagen.

Moritz Milch,

Fabrik in Jerzyce bei Posen

empfiehlt seine unter Kontrolle der **agrikultur-chemischen Versuchsstation in Kuschen bei Schmiegel** stehenden Fabrikate und sonstigen Düngungsmittel, als:

Staubfeines, gedämpftes Knochenmehl I,
Präparirtes Knochenmehl, durch Schwefelsäure aufgeschlossen,
Superphosphat aus Knochenkohle,
Knochenmehl mit 40 % Peru-Guano,
Superphosphat mit 40 % Peru-Guano,
Echten Peru-Guano,
Echten Peru-Guano (gemahlen),
Futterknochenmehl, als Beifutter zur Aufzucht von Jungvieh,
ferner **Chili-Salpeter, Kali-Salze**

und leistet für den Gehalt nach Inhalt der Analyse Garantie.

Metz & Co. in Berlin

halten ihren jüngst erschienenen **Herbstcatalog** zur Verfügung. Derselbe umfasst: **Saatgetreide,** die bewährten älteren wie die in jüngerer Zeit empfohlenen Varietäten, **Saatgut für Wiesen- und Weidenbau, Stoppelrübensamen,** darunter die **grossen englischen Turnips,** wie auch alle jetzt verwendbaren Gemüse- und Blumensamen, **Blumenzwiebeln,** Pflanzen, Dungmittel etc., auch wird auf Verlangen franco übersandt.

Metz & Co. in Berlin

machen auf ihre umfassenden, das Neueste und Beste enthaltenden Sortimente von Florblumen: **Rosen, Georginen, Nelken, Verbenen, schottischen Malven, Rittersporn,** Gladiolen etc. aufmerksam und laden zum gelegentlichen Besuche ihrer in Steglitz — ganz nahe bei Berlin — gelegenen Etablissements ein. Specielles Pflanzen- und Baumschul-Verzeichniss steht auf Wunsch zu Diensten.

Kaiser-Weizen,

der in vier Jahren sich vorzüglich bewährt hat, wird zur Saat empfohlen. Der Scheffel kostet frei Bahnhof Prenzlow $4\frac{1}{2}$ Thlr. Der Sack wird mit 20 Sgr. berechnet.

Dom. **Kleinow** bei Gramzow, U.-M.

Berlin. Pelzbesätze zu den billigsten Preisen. Berlin.

Angora, weiß und schwarz, à Elle $2\frac{3}{4}$ Sgr., **Schwan,** à Elle 5, 6 und $7\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt die Pelzhandlung

Bernhard Aschheim,
Berlin, Niederwallstraße Nr. **4.**
Aufträge werden sofort ausgeführt.

Die sich selbst stellenden und bewährten

Pariser Mausefallen

gebe ich mit 12 Sgr. gegen Postnachnahme pro Stück ab.

Max Rosenberg,

Magazin für Haus- und Küchengeräthe, Markt 83.



Paris 1867.

Gebr. Dopp,

Maschinenbau-Anstalt in **Berlin,**

liefert in sorgfältiger Ausführung und bester Konstruktion zu billigen Preisen:

Drehbänke, Hobel-, Bohr-, Fraisemaschinen 2c. jeder Größe,
wie **sämmtliche** Buchbinder- und Kunstpapiermaschinen 2c.

Spiritus-Brenn-Apparate.

Die geehrten Herren Brennereibesitzer fühle ich mich veranlaßt, ganz ergebenst darauf Aufmerksam zu machen, daß ich in der Provinz Posen nur die Kupferwaaren-Fabrikanten ***F. Schulz*** in **Samter,** ***J. Schulz*** in **Birnbaum** und ***G. A. Walsen*** in **Gostyn** mit der Anfertigung meiner, sich bereits ohne Ausnahme so vortrefflich bewährten patentirten **Dephlegmations-Kolonnen** betraut habe, wovon ich, zur Wahrheit vor Täuschung und Nachtheilen, gefälligst Notiz zu nehmen bitte.

Posen, den 22. Juli 1868. ***A. Bandholtz,*** Brennerei-Techniker.

Diejenigen Herren Kupferschmiedemeister,

welche die Anfertigung meiner **Dephlegmations-Kolonnen** zu übernehmen wünschen, ersuche ich, sich dieserhalb **nur direkt an mich wenden zu wollen, da ich Niemanden weder autorisirt noch beauftragt habe,** in dieser Sache für mich zu wirken oder Geschäfte abzuschließen. — Ich warne namentlich, sich auf die bereits mehrfach versuchten Offerten eines hiesigen Schwindlers einzulassen, der sich Civil-Ingenieur u. Brennerei-Techniker nennt, beides aber niemals gewesen und nicht ist, andernfalls die Herren durch dessen betrügerisches, unverschämtes Treiben unzweifelhaft Nachtheile und wesentlichen Schaden haben könnten.

Posen, den 22. Juli 1868. ***A. Bandholtz,*** Brennerei-Techniker.

Rüchen zum Garniren der Kleider werden sofort gekerbt bei

Jakob Zadek,

Markt 47.

Herren-Sommerhüte

werden gewaschen in der Strohhutfabrik **P. Hahn,** St. Martin 78.

Wheeler & Wilsons

echt amerikanische, weltberühmte

Nähmaschinen,

von jetzt ab durch noch **einfachere Konstruktion** und in Folge dessen durch **vollkommen leisen Gang** sich auszeichnend, so daß auch die **nervenschwächsten Damen** mit denselben ohne Belästigung nähen können, empfiehlt

A. Heinze,
Alt. Markt 10., Eing. kurze Gasse.



Nähmaschinen

für Familien und gewerbliche Zwecke, Preis-Medaille Paris 1867; großes Lager von Handmaschinen empfiehlt zu soliden Preisen. Wiederverkäufern per komptant 15 % sconto die Nähmaschinenhandlung von

C. W. Nückel, Hôtel de Saxe.

Ein neues französisches Billard

ist billig zu verkaufen. Näheres in **Tilsners Hôtel garni.**

Leere Gebinde in verschiedenen Größen stehen billig zum Verkauf bei

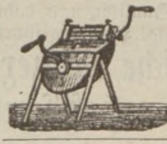
A. Pfitzner am Markte.

Seegall & Tuch

in Posen,

Eisen- und Baumaterialien-Lager,

empfehlen unter **Garantie** feuer- und diebessichere **Geld- und Dokumenten-schränke.**



Amerikan. Wasch- u. Wringmaschinen empfing und empfiehlt die Nähmaschinen-Handlung von ***C. W. Nückel,*** Hôtel de Saxe.

Ich empfehle unter Garantie:

Zündnadel- und **Lefaucheux-Jagdgewehre, Schrot-** und **Kugelteschins, Revolver, Salon-** u. **Scheibenpistolen, Terzerole** 2c. Ferner: **Jagdtaschen, Pulverhörner, Schrotbeutel, Trinkflaschen, Jagdstühle, Zündhütchen** und **Patronen** aller Art zu billigsten Preisen

August Klug,

Breslauerstraße 3.

Große Feuerspritze

mit **Saugewerk** und zwei gleichzeitigen **Wasserstrahlen** ist bei mir billig zu verkaufen.

Ueber den Versuch, welcher am 7. Juni c. bei der abgehaltenen Probe des **Rettungsvereins** mit dieser **Feuerspritze** angestellt worden ist, brachte die Posener Zeitung Nr. 131. nachstehenden Bericht:

„Demnächst wurden mit einer, von dem Kupferschmied und Abtheilungs-Vorsteher des Rettungsvereins Hrn. ***Krysiewicz*** nach eigener Idee verbesserten **Hochdruckspritze** Versuche angestellt, welche die glänzendsten Resultate ergaben. Der sehr starke Strahl erreichte eine sehr bedeutende Höhe und hielt in derselben so zusammen, wie er dem Rohr entströmt war; was man leider den wenigsten unserer städtischen Spritzen nachrühmen kann."

J. Krysiewicz,
große Gerberstraße Nr. 10.

Metallsärge, Berliner Fabrikat, billig und dauerhaf, empfiehlt

G. Höven,
Neuestraße.

Danksagung.

Im Frühjahr vorigen Jahres hatte meine Frau das Unglück, durch Erkältung sich ein heftiges Reißen mit Geschwülsten in den Beinen zuzuziehen. Ihre Lage war traurig, viele Mittel wurden fruchtlos angewendet, bis ich auf Anrathen die **Oschinsky'sche Gesundheits- und Universal-Seife** in Anwendung bringen ließ, welche sie von ihren Leiden gänzlich befreite. Ich fühle mich verpflichtet, Hrn. **J. Oschinsky, Breslau, Karlsplatz 6.,** meinen besten Dank abzustatten.
Klein-Aupa in Böhmen, d. 15. Mai 1868.
Franz Quabinger.

Geehrter Herr **Oschinsky, Breslau, Karlsplatz 6.**
Aachen, den 28. Juni 1868.
Ersuche Sie ergebenst, mir für 1 Thlr. 10 Sgr. Universalseife durch Postvorschuß zu senden. **Die Universalseife hat die Wirkung auf meine bösartigen Knochenübel** bis dato bei mir **nicht verfehlt.**
Reimer, Fuß-Gensdarm.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind in Fl. und Kr. à 10 Sgr. zu haben in **Posen** bei ***A. Wulke,*** Wasserstraße 8.; in **Kempen** bei ***H. Schelenz;*** in **Krotoschin** bei ***H. Lewy;*** in **Ostrowo** bei ***Pilz;*** in **Pleschen** bei ***G. Fritze;*** in **Rawicz** bei ***J. F. Franck.***

Allen an Verdauungsschwäche, Magenkrampf, Gicht oder Rheumatismus Leidenden kann ich als vorzüglichstes Mittel dagegen **Dr. Hufelands Kräuter-Essenz *)** empfehlen.
Berlin. **Dr. Grieser,** Sanitätsrath.

*) Zu haben in Fl. à 10 Sgr. bei **H. Moegelin**, Bergstraße 9.

Der **Oberstabs- u. Regimentsarzt** Dr. **Fest** in Berlin sagt: die Dr. H. Müller'schen **Katarrhbrödchen** beseitigen oftmals den stärksten Husten nach Verlauf **eines einzigen** Tages 2c.
Zu haben in Beut. à 3 u. 6 Sgr. bei Herrn ***Herrm. Moegelin,*** Bergstraße 9.

Reinigungs-Krystall,
à Päckchen 1 Sgr.
bei **H. Kirsten Wwe.**

Fliegenpapier,
à Bogen 6 Pf., **à Buch 7½ Sgr.,**
bei **Adolph Asch,**
Schloßstraße 5.

Werth reeller Waare!

Das durch vorzügliche Qualität und dabei billigen Preis auch beim königl. Hofe eingeführte **R. Zimmermann'sche Malzextrakt, nach Johann Hoff'scher Methode,** wird von den ersten Berliner Aerzten, so wie von zahlreichen ehrenhaften und angesehenen Konsumenten, deren Namen vorliegen, **dem Hoff'schen Fabrikat in Stoff und Erfolg gleich befunden und angelegentlichst empfohlen.**
Alleinige Niederlage für Stadt und Prov. Posen bei ***M. J. Kamieński,*** Wilhelmsstr. Nr. 18. **Preis:** 1 Fl. à 5 Sgr. — ½ Dtzd. à 27½ Sgr. — 1 Dtzd. à 1¾ Thlr. incl. Flaschen, die à 1 Sgr. zurückgenommen werden.

Aerztliches Gutachten.

Der von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin** bereitete **„Magenbitter"** ist in verschiedenen Fällen, namentlich bei **Rekonvalescenten** und bei Personen, die zum **diätetischen Genusse** eines **spirituösen Getränkes** ein Bedürfniß fühlten und ihre Aufmerksamkeit speziell auf das gedachte Fabrikat gelenkt hatten, von mir angewendet worden. Ich habe mich überzeugt, daß dieser Liqueur gesundheitsgefährliche Stoffe **keinesfalls** enthält, daß er aber eine **höchst wohlthätige Wirkung entfaltet.**
Ich kann daher den **mäßigen** Genuß des **Daubitz'schen Magenbitter,** eines **wohlschmeckenden, magenstärkenden** und der **Gesundheit förderlichen Getränkes, dringend empfehlen.**
Magdeburg, den 8. Febr. 1868.
***Dr.* W. Kolosser,**
Arzt, Chirurg und Accoucheur.

Von einem geprüften Apotheker u. Chemiker | **Medicinisch-diaetetische Präparate** aus der **Malzextractfabrik, M. Diener, Stuttgart.** | mit Dampf im Vacuum dargestellt.

Linderungs- und Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden, Keuchhusten der Kinder. | Genau nach **Liebig's** Vorschrift bereitetes reines **MALZ-EXTRACT.** | Vollständiges u. wohlschmeckendes Ersatzmittel des widerlichen Leberthrans.

Vollständiger Ersatz der Muttermilch. | **LIEBIG'S Nahrungsmittel für Säuglinge, schwächl. Kinder und Reconvalescenten.** Beide Präparate in Flacons zu 8 Sgr. u. 12 Sgr. | Stärkungsmittel für Bleich- u Schwindsüchtige, Typhusgenesende.

Gegen Bleichsucht, Blutarmuth.

Eisenhaltiges Malz-Extract in Flacons zu	—	14 Sgr.
Eisenhaltige Malz-Chocolade pr. Pfd. zu	1 Thlr.	5 Sgr.
Gewöhnliche Malz-Chocolade pr. Pfd. zu	1 Thlr.	—

Gratis-Flacons für Aerzte.

Depôt bei Apotheker **H. Elsner** in **Posen.**

Von ausgezeichnetem Erfolge:

Motten-	Schwaben-	Wanzen-
Papier mit Gebr.-Anw. à Blatt 1 Sgr. à Bogen 6 Sgr., Spiritus, à Flasche 2½ Sgr.	Pulver mit Gebr.-Anw., à Päckchen 2½ Sgr.	Tinktur mit Gebrauchs-Anw. à Flasche 2½ Sgr.

Antiferrid, bestes Mittel zur Entfernung von Rost- und Tintenflecken aus Wäsche 2c. à Päckchen mit Gebrauchs-Anweisung 2½ Sgr.

Vorräthig in | **Elsner's** | **Apotheke.**

(Ersatzmittel für Muttermilch.)

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in „löslicher" Form!

(die berühmte Liebigsche Suppe in Vacuum concentrirt und somit durch **einfache Lösung** in Milch fertig!)
von Apotheker **J. Paul Liebe** in Dresden.

Weitere Erfolgsberichte:

Herr Lehrer **D. Kutzschbach** in **Guben,** den 12. Mai 1868.
Nach wiederholtem Gebrauch kann ich Ihrer L. Nahrung nur das größte Lob zollen und bitte um fernerweite Zusendung.

Herr **v. Schoenberg** auf **Zeithayn** bei Riesa, den 4. Mai 1868.
Herr Dr. Hoepmann hat mir für mein jüngstes Kind (5 Wochen alt) Ihr Liebigsches Ersatzmittel für Muttermilch empfohlen, ich bitte daher um Zusendung 2c.

Frau Baronin **v. Poellnitz-Frankenberg** auf Schloß **Ippesheim** in Mittelfranken in Bayern.
Wie am 10. d. M. bitte wieder um 3 Fl. Ihres Nahrungsmittels in l. F.

Herr Hofapotheker **W. Lienau** in **Eutin** (Holstein) telegraphirt am 8. Juni:
„Senden Sie umgehend als Eilgut 50 Fl N. M. — **Gebäranstalt Kiel** erhielt gestern auch."

Lager in **Posen** bei Herrn Apotheker **A. Pfuhl,** Rothe Apotheke.
Niederlage in **Stenszewo** bei Herrn Apotheker **Fr. Zweiger.**

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das **Ungarwein-Geschäft** meines verstorbenen Schwiegersohnes **S. Arendt,** Breslauerstraße Nr. 13/14., für meine Rechnung übernommen habe.
Wegen Aufgabe des Geschäfts werde ich eine bedeutende Quantität **Ungar-, Franz-** und **Rheinweine** zu herabgesetzten Preisen ausverkaufen.
Posen, den 20. Juli 1868.
L. Zapałowska.

Toilette-Fett-Seifen
aus der Fabrik von C. G. Kämmerer in Dessau sind die anerkannt **besten** und **mildesten** aller Toiletteseifen. Ich halte davon mein größeres Lager zur geneigten Abnahme empfohlen.
Hermann Moegelin
in **Posen,** Bergstr. 9.

Besten Dampfmaschinen-Kaffee, täglich frisch gebrannt, empfehlen
Gebr. Andersch.

Obst-Versendungen,
von jetzt an täglich frisch zu beziehen: **Reine claudes,** pro 100 Stück 15 Sgr., **Mirabellen,** pro 100 Stück 6 Sgr., **Birnen,** pro 100 Stück 1 Thlr. in ***Franz Wagners*** **Obsthandlung** in **Dürkheim** a. Haardt.

Täglich große frisch geräucherte **Speckflundern,** zum Versenden geeignet, sowie schönen **Räucheraal** empfiehlt die **Ostsee-Fischerei-Gesellschaft** in **Danzig.**

Matjes-Heringe
in vorzüglicher Qualität, empfiehlt
Albert Classen,
vorm. **Ernst Malade,**
Friedrichsstraße 19.

Fr. fette Danz **Speckflundern** b. Kletschoff.

Trichinen.
Um den Anschein, ich allein sei gegen die Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen, von mir abzuwenden, erkläre ich und mache meinen geehrten Kunden hiermit bekannt, daß ich alles Fleisch, welches in meiner Wurstfabrik zur Verwendung kommt, nicht erst von jetzt ab, sondern seit bereits 4 Wochen schon durch den königlichen Medicinal-Assessor, Herrn Apotheker **Reimann,** untersuchen lasse.
Fr. Altmann,
Wallischei Nr. 3.

Trichinenfreies Schweinefleisch
verkauft à **Pfund 5 Sgr.**
Fr. Altmann,
Wallischei Nr. 3.

Alle bei mir geschlachteten Schweine werden von dem königl. Medizinal-Assessor und Departements-Thierarzt, Herrn **Rüffert,** untersucht.
E. Lux, vorm. **Peschke,**
gr. Gerberstraßen- u. Grabenecke.

Vom 28. Juli, wird das Pfund
Obrowoer Butter
zu 10 Sgr. verkauft.

Die Besorgung der neuen Zinsbogen
polnischer Pfandbriefe
übernimmt gegen solide Provision
Heimann Saul's
Fonds- und Bank-Geschäft.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Cimbria,	**Mittwoch,**	**29. Juli**	Morgens	**Allemannia,**	**Mittwoch,**	**26. Aug.**	Morgens
Saxonia,	dito	**5. August**		***Borussia,**	**Sonnabend,**	**29. Aug.**	
Hammonia,	dito	**12. August**		**Holsatia,**	**Mittwoch,**	**2. Sept.**	
Germania,	dito	**19. August**		**Westphalia**	(im Bau).		

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an.
Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **50.**
Vom **19. August** inclusive an, wird der Zwischendeckspreis auf Pr. Crt. Thlr. **55** erhöht.
Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4 Sgr.** Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff",**

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,**
auf der Ausreise **Havre** und **Havanna,** auf der Rückreise **Havanna** und **Southampton** anlaufend,

Saxonia	**1. Oktober,**	**Saxonia**	**31. Dezember,**
Bavaria	**1. November,**	**Bavaria**	**1. Februar 1869,**
Teutonia	**1. December,**	**Teutonia**	**1. März**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **200,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **150,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**
Fracht Pfd. St. **2. 10.** per ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage.
Näheres bei dem Schiffsmakler
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.
so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** konzessionirten Generalagenten
H. C. Platzmann in Berlin, Louisenplatz 7. und Louisenstraße 1., und dessen Spezialagenten
Fabian Charig, in Firma **Nathan Charig** in **Posen,** Markt 90.

Norddeutscher Lloyd.
Regelmäßige Postdampfschifffahrt
Bremen und Newyork,
Southampton anlaufend.

	Von **Bremen:**	Von **Newyork:**		Von **Bremen:**	Von **Newyork:**
D. **Newyork**	1. August	27. August.	D. **Hansa**	15. August	10. September.
D. **Deutschland**	8 August	3. September.			

ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Southampton jeden Dienstag, von Newyork jeden Donnerstag.
Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler, Zwischendeck **50** Thaler Courant inkl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler. Zwischendeck vom 15. August an **55** Thlr. Crt.
Fracht Pfd. St. 2. mit 15 % Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Bremen und **Baltimore,**
Southampton anlaufend,

	Von **Bremen:**	Von **Baltimore:**		Von **Bremen:**	Von **Baltimore:**
D. **Berlin**	1. August	1. September.	D. **Berlin**	1. Oktober	1. November.
D. **Baltimore**	1. Sept.	1. Oktober.			

ferner von Bremen und Baltimore jeden Ersten, von Southampton jeden Vierten des Monats.
Passagepreise bis auf Weiteres: Kajüte **120** Thaler, Zwischendeck **50** Thaler Crt., Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler. Zwischendeck vom 1. September an **55** Thlr. Crt.
Fracht bis auf Weiteres: Pfd. St. 2. mit 15 % Primage per 40 Kubikfuß Bremer Maaße.
Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie
die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann, Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Stangen's 6. Gesellschafts-Reise
nach
Konstantinopel und Athen
am 18. August d. J.

Für diese höchst interessante, zu **außerordentlich billigem Preise** arrangirte Reise nach dem Lande der Geheimnisse und der Geschichte ist die günstigste Jahreszeit gewählt. Die Abfahrt findet von **Berlin** 18., von **Breslau** 19., von **Wien** 22. August statt.
Ausführliche Programme à 2½ Sgr. und Theilnehmer-Karten zu folgenden Preisen für Tour- und Retourfahrt mit vollständiger Verpflegung, Führung 2c. I. Klasse 45, II. Klasse 40 Friedrichsd'or, sind **nur in unserem Reisebureau, Berlin, Krausenstr. 19.,** zu haben. Die Anmeldung zur Reise muß **bei uns** unter Anzahlung von 2 Friedrichsd'or Angeld, bis spätestens den 1. August erfolgen.
Berlin, im Juni 1868.
Das Stangen'sche Reisebureau.

Preuss. Loose, ⅟₁ bis ⅟₃₂, versend. ***S. Basch*, Berlin,** Gertraudtenstr. 4. Hauptgewinne: **150,000, 100,000, 50,000 Thaler** u. s. w.

Zur **Frankfurter Stadt-Lotterie,** deren Hauptgewinne **200,000, 100,000, 50,000, 25,000 fl.** 2c. sind, empfiehlt noch Kaufloose zu der am 5. August beginnenden Ziehung 3. Klasse ⅟₁ à 25½ Thlr., ½ à 12¾ Thlr. und ¼ Loos 6⅓ Thlr. Aufträge werden gegen franko Einsendung des Betrags oder durch Postvorschuß prompt ausgeführt. — Das Komptoir der Frankfurter Stadt-Lotterie, des königl. Hoflieferanten **Ad. Behrens,** Prenzlauerstr. 29. in **Berlin.**

Das Haus Alter Markt Nr. 12, welches sich zu jedem Geschäft eignet, ist vom 1. Oktober 1868 zu vermiethen. Näheres beim Wirth. Wallischei Nr. 45.

Wohnungs-Anzeige.
Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 4 Stuben und allem Zubehör, mit auch ohne Garten, ist von Michaelis ab zu vermiethen bei
C. Reiche,
vor dem Berliner Thor.

Mühlenstr. 3. sind große und kleine Wohnungen vom 1. Okt. ab und ein Eiskeller zu v.

Markt 79. eine möbl. Stube zu vermiethen.

Kleine Wohnungen in Parterre und 1. Etage von je 2 Zimmern und Küche zum 1. Oktober zu vermiethen **St. Martin Nr. 65.** Zu erfragen Berlinerstraße 12.

Eine Dame sucht eine anständige **Mitbewohnerin.** Näheres in der Exped. d. Ztg.

Graben Nr. 7.

sind 1. Etage 3 event. 4 Zimmer nebst Küche, Speisezimmer und Nebengelaß zu vermiethen.

stehen 60 Schock rothbuchene Doppel-Felgen, desgleichen starkes rothbuchenes Klobenholz zum Verkauf.

Friedrichsstr. 22. 1 Wohn. von 3 Z., im Hofe, 2 Tr., wie auch 1 Garni-Wohn. v. 2 Z. z. verm. Näheres Schulstr. 68., b. **Benas.**

Friedrichsstr. 21, im Flügelgeb., 1. u. 2. Stock fr. Wohn. z. 2 Stub. v. 1. Okt. z. verm. Näheres b. **Hartwig Heilbronn,** Bresl.-St. 30.

Umzugshalber ist eine Wohnung von 2 Stuben u. Küche vom 1. August bis 1. Oktbr. cr. **St. Martin 60.** im Hofe 1 Tr. hoch billig zu verm.

Gr. Gerberstr. 50. ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Entrée, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Wohnungen, mit Water Closets eingerichtet, sind **Berlinerstr. 19.** im Parterre und dritten Stock zu vermiethen. Näheres beim Wirth ***Paul Cohen,*** Sapiehaplatz 3.

Zwei kleine möblirte Stübchen sind billig zu vermiethen. Zu erfragen beim Herrn Restaurateur ***Flegel,*** Friedrichsstraße 32.

Markt 60. sind **im 1. Stock, 4 Stuben** sich zu einem Geschäft eignend, sogleich **3 Stuben im zweiten Stock,** nebst Küche, vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Hausknecht oder St. Martin 9., 2 Treppen.

Ein **möbl. Zimmer mit Entrée** ist zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Ein **Laden** nebst **Wohnung,** Keller und Holzstall, ferner eine Wohnung von zwei Zimmern nebst Zubehör Jesuitenstraße Nr. 9, vom 1. Oktober 1868 zu vermiethen. Näheres darüber beim **Wirth,** 2 Treppen.

Wilhelmsstraße Nr. 16.

(Decker'sche Hofbuchdruckerei)

ist eine Wohnung, bestehend aus 7 (auch 9) Zimmern, Küche, Bodenkammer, Keller, Waschküche, sowie Pferdestall und Wagen-Remise, vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Halbdorfstraße 17a.

sind im ersten Stock zwei, mit Wasserleitung versehene Wohnungen nebst Pferdestall, vom 1. Oktober zu vermiethen.

Wilhelmsstr. 2. Part. i. Hofe, 1 möbl. Z. z. v.

Neustädt. Markt 6. ist eine Wohnung von 4 Stuben, Küche 2c. im 2. Stock zu vermiethen. Näheres Königsstraße **21.** 1 Tr. hoch.

Mühlenstr. 6., 2 Tr., 1 f. möbl. Z. z. verm.

St. Martin Nr. 86. b. Hrn. **Vanhof** ist e. Pianino, sow. e. gr. Kleiderschrank u. e. Sofa z. verk.

Sapiehaplatz 3. ist ein gut meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Große Speicherräume, Spiritusremisen und ein **Spirituskeller** sind sofort und von Michaeli ab zu vermiethen Sandstr. 2.

Breitestraße 23. ist im ersten Stock links eine möblirte Stube zu vermiethen. Näheres daselbst.

Für ein feines Putzgeschäft in einer größeren Stadt Westpreußens wird eine gewandte Direktrice gesucht. Hierauf reflektirende Damen belieben ihre Adresse mit Angabe des Hauses, in welchem sie als Direktrice fungirt, unter der Chiffre **Z. D.** in der Expedition der Posener Zeitung abzugeben.

Ein zweiter Wirthschaftsbeamter, beider Landessprachen mächtig, mit guten Attesten versehen, findet sogleich Unterkommen auf dem Dominium ***Mrowino*** bei Rokietnica. Anmeldung franko.

Ein langjähriger, durchaus praktisch erfahrener Zuschneider für Herren- und Damenkonfektion, mit guten Referenzen sowie auch in der einfachen Buchführung, Wäschefabrikation und Behandlung der Nähmaschinen nicht unerfahren, sucht pr. Oktober Stellung. Gef. Offerten sub ***F. 2269.*** befördert die **Annoncenexpedition** von ***Rudolf Mosse*, Berlin,** Friedrichsstraße 60.

Ein Gärtner, unverheirathet, u. tüchtige **Restaurations-Köchinnen** können gute Stellung bekommen durch das

Central-Vermiethungsbureau von J. Baro, **Königsstr. 17.** (Volksgarten.)

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen kann sofort in meiner Handlung ein Unterkommen finden. ***G. H. Michaelis.***

Als **Lehrling** findet ein Sohn achtbarer Eltern, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, Aufnahme in dem Destillations-Geschäft von

H. Schellenberg.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen wird zum baldigsten Antritt in der **Lederhandlung Leopold Heilbronn,** Berlin, Klosterstr. 44., verlangt. Näheres bei **Hartwig Heilbronn,** in Posen, Breslauerstr. 30.

Zum 1. Oktober d. J. suche ich für mein Colonial- und Cigarren-Geschäft einen zuverlässigen jungen Mann mosaischer Religion als **Kommis.** Franko-Meldungen mit näherer Angabe der bisherigen Verhältnisse sieht entgegen ***S. M. Friedländer,*** **Schwerin a. W.**

Eine **Amme** mit guter Nahrung empfiehlt sich b. d. Miethsfr. **Wollman,** Dominikanerstr. 2.

Ein **Buchhalter** sucht in beliebiger Branche eine Stellung (zu **Michaelis** oder früher). Offerten werden sub ***H. Z.*** poste restante **Thorn** erbeten.

Ein unverheiratheter, praktischer und theoretischer **Brenner,** militärfrei, 5 Jahre beim Fache, gute Zeugnisse zur Seite, sucht zum 1. September oder Oktober andere Stellnng.

Reflektanten belieben ihre Adresse an Brenner ***Wellz*** in **Szczerdrowo** bei Kosten niederzulegen.

Ein unverheiratheter **Stellmacher** mit guten Attesten (und eigenem Werkzeuge) sucht eine Stelle sofort. Zu erfragen bei der Miethsfrau ***Fehr,*** Alter Markt 37.

Im Begriff, auf sechs bis acht Wochen zu verreisen, bitte ich meine verehrten Herren Korrespondenten ergebenst, die durch meine Abwesenheit bedingte Verzögerung der Beantwortung etwa an mich ergehender Zuschriften gefälligst zu entschuldigen.

Trachenberg, den 22. Juli 1868.

Fürst Hatzfeldt.

Hierdurch fordere ich die Herren Julius Briske, Samuel Jaffe und Joseph Russak auf, mir die Aktie oder den Betrag zuzustellen.

Julius Weissbein in Breslau.

50 Thlr. Belohnung.

Verloren ein ledernes Visiten-Täschchen, enthaltend einen 500- und einen 100-Thalerschein.

Abzugeben auf dem Polizei-Direktorium gegen obige Belohnung.

Am Donnerstag, den 23. d. M., ist im **Volksgarten,** ganz nahe dem Orchester ein **Portemonnaie** verloren gegangen. Der Finder wolle dasselbe gegen Ueberlassung der Hälfte des Inhalts abgeben in der **Aesculap-Apotheke,** gr. Ritterstraße 13.

10 Thaler Belohnung.

Ein **Gold-Savouette-Chronometre,** 20 Linien groß, die innere Kapsel von Gold, Gehäuse-Nummer 33,753, nebst einer starken goldenen Schuppenkette mit goldenem Schlüssel ist gestohlen worden.

Wer zur Wiedererlangung obiger Gegenstände verhilft oder den Thäter nachweist, erhält obige Belohnung, und wird gebeten, vorkommenden Falls dem Uhrmacher Herrn ***A. Schachschneider,*** **Markt 76.,** Anzeige zu machen. — Vor Ankauf wird gewarnt.

Gicht-, Hämorrhoiden- u. Bleichsuchtkranke heilt ***Dr. J. M. Müller,*** Specialarzt in **Coburg.** Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der ***Rehfeld***schen Buchhandlung stets vorräthig. Preis: à Brosch. 4 Sgr.

Tabakfabrikanten, Tabakhändler

und Fabrikanten von Gegenständen, welche zum Tabakgeschäft in Beziehung stehen,

annonciren

am Vortheilhaftesten in der in Berlin erscheinenden

Deutschen Tabaks-Zeitung.

Aufträge nimmt entgegen die Expedition von ***W. Peiser*** in **Berlin,** August-Str. 73., sowie die Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse*** in **Berlin.**

Bei meiner Abreise nach **Frankfurt** a/M. sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches „**Lebewohl**".

Posen, den 24. Juli 1868.

Ecke, königl. Kreis-Sekretär.

Familien-Nachrichten.

Die, Gott Lob, glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, **Julie** geb. **Marcus,** von einem muntern Töchterchen zeige Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit an

Nakel, den 24. Juli 1868.

Sigmund Hirsch.

Die Geburt einer Tochter beehren sich statt besonderer Meldungen ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 24. Juli 1868.

J. Herse, Gerichts-Assessor.

Anna Herse, geb. **Seidemann.**

Allen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau, **Louise** geb. **Reich,** heute Nacht 12¼ Uhr von einem kräftigen Knaben glücklich aber sehr schwer entbunden worden ist.

Rogasen, den 23. Juli 1868.

Erwin Schmid.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Clara Kohn in Neisse mit dem Kaufm. Martin Natanson in Berlin, Frl. Anna Graff mit dem Gerichts-Assessor Ernst Scholle in Spremberg N.-L., Frl. Klara Saulmann mit dem Kaufm. Emil Berger in Berlin, Fräul. Pauline Feyerabendt mit dem Kaufm. Hugo Wohlgemuth in Berlin, Fräulein Marie Feyerabendt mit dem Kaufm. Wilhelm Weber in Berlin, Fräulein Klara Seebald in Beelitz mit dem Kaufm. Paul Eckert in Potsdam, Fräul. Emma Wonnberger in Altdöbern mit dem Lehrer C. Hoepp in Retz i. N., Fräul. Martha Plüddemann in Stettin mit dem Marine-Ingenieur Klauer in Danzig, Frl. Emilie Breitenreiter mit Hrn. Rudolph König in Berlin, Frau Louise Traue, geb. Luth, mit dem Schlächtermeister Ferdinand Langjahr in Berlin.

Verbindungen. Dr. Max Wiedemann mit Frl. Jenny Wiedemann in Müncheberg, Prof. Dr. Heinrich v. Stein mit Frl. Elise v. d. Lühe in Ludwigslust.

Saison-Theater.

Sonnabend den 25. Juli: **Die Waise aus Lowood.** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Sonntag den 26. Juli: 1) **Hans Jürge,** oder: **Die Perlenschnur.** Drama in 1 Akt von C. v. Holtei. 2) Zum ersten Male: **Elzevir.** Charakterbild in 1 Akt von H. Wilken. Musik von Bial. Zum Schluß: **Der Unsichtbare.** Komische Oper in 1 Akt von Eule.

Montag den 27. Juli: **Die Pasquillanten.** Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Lamberts Garten.

Sonntag den 26. Juli

großes Militair-Konzert.

Anfang 5½ Uhr. Entrée 1 Sgr.

F. Wagener.

Schützengarten.

Sonntag den 26. Juli 1868.

Großes Volksfest.

Brillant-Feuerwerk, Aufsteigen zweier Luftballons um 7 und 9 Uhr. Vorher

großes Konzert.

Das Feuerwerk beginnt beim Dunkelwerden. Schluß-Tableaux: **Der Trophäentempel. Ein brennendes Kriegsschiff.** Nach dem Feuerwerk bengalische Gartenbeleuchtung und Tanz im Freien. Anfang des Konzerts 5 Uhr. Entrée 1½ Sgr. Militärs ohne Charge und Kinder 1 Sgr.

Es ladet ganz ergebenst ein

F. Matzel.

Volksgarten.

Sonnabend den 25. Juli

Großes Konzert und

vorletzte große Extra-Vorstellung

zum Benefiz für die Gesellschaft des Professors **Mark Wheeler,**

Darstellung des berühmten Wunderwerkes:

„Kalospinthekromokrene"

oder: **Die Krystallogrotte der Najaden.**

Zum ersten Male:

„Der Eisregen",

bei prachtvollster Beleuchtung.

Vorher:

Vorführung von „**Lebenden Bildern**" 2c. 2c.

Sonntag den 26. Juli

Letzte große Vorstellung

des Prof. **Mark Wheeler** mit seiner Gesellschaft:

Konzert, „Kalospinthekromokrene", „Eisregen", „Lebende Bilder" 2c. 2c. 2c.

Entrée 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.

Anfang { Sonnabend 6 Uhr, Sonntag 5 Uhr.

Emil Tauber.

Volksgarten.

Dienstag den 28. Juli 1868

zum Besten

der Pensions-Zuschußkasse für die Musikmeister des königl. preuß. Heeres:

Monstre-Konzert,

ausgeführt

von sämmtlichen hier garnisonirenden Militair-Kapellen.

Anfang 6 Uhr. Entrée 5 Sgr. Billets zu 3 Sgr. sind bis Dienstag Nachm. 3 Uhr in der Hof-Musikalienhandlung von **Ed. Bote & G. Bock** zu haben.

Arbeiter. Appold. Stolzmann. Wagner. Walther. Zikoff.

Sämmtliche Chöre spielen zusammen: Festmarsch aus Beethovens Es-Dur-Konzert. Kriegerische Jubel-Ouverture von Conradi. Bachus-Chor aus: Die Antigone, von Mendelsohn. Fackeltanz von Meyerbeer. Die nächtliche Heerschau, Ballade von Titl (gesungen von 150 Sängern). Die Völkerschlacht bei Leipzig.

Fischer's Lust.

Sonntag den 26. Juli

Concert

vom Trompeterchor des 2. Leib-Husaren-Regiments Nr. 2.

Anfang 4½ Uhr. Entrée 1 Sgr.

H. Fischer.

Schulzes Salon.

Sonntag, den 26. Juli großes **Tanzkränzchen,** , wozu ergebenst einladet

H. Schulze.

Sonntag den 26. d. M. großes **Hühner-Ausschieben** in **Lüdeke's** Garten-Tabagie auf **Przepadek.**

F. Lüdeke.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 25. Juli 1868. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

	Not. v. 24.		v. 23.
Roggen, schwankend.			
Juli	$53\frac{3}{4}$	$54\frac{1}{2}$	$52\frac{1}{2}$
Herbst	$50\frac{1}{4}$ B	$50\frac{1}{4}$	$49\frac{1}{2}$
Spiritus, ermattend.			
Juli	$18\frac{7}{8}$	$18\frac{7}{8}$	$18\frac{2}{3}$
Herbst	$17\frac{3}{8}$	$17\frac{3}{8}$	$17\frac{1}{4}$
Rüböl, fest.			
Juli	$9\frac{2}{3}$ B	$9\frac{7}{12}$	$9\frac{1}{2}$
Herbst	$9\frac{7}{12}$	$9\frac{7}{12}$	$9\frac{1}{2}$

	Not. v. 24.		v. 23.
Fondsbörse:			
Amerikaner	$77\frac{1}{8}$	$77\frac{1}{8}$	$77\frac{1}{8}$
Staatsschuldsch. . .	$83\frac{3}{8}$	$83\frac{3}{8}$	$83\frac{3}{8}$
Neue Posener 4%			
Pfandbriefe . . .	$85\frac{1}{8}$	$85\frac{1}{8}$	$85\frac{1}{8}$
Ruff. Banknoten .	$82\frac{3}{4}$	$82\frac{5}{8}$	$82\frac{1}{2}$
Ruff. Pr.-Anl., a.	$112\frac{1}{4}$	$112\frac{1}{8}$	112
do. do. n.	$112\frac{1}{4}$	112	112
Italiener	$53\frac{7}{8}$	$54\frac{1}{8}$	$53\frac{7}{8}$

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 25. Juli 1868. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 24.
Weizen, flau.		
Juli	85	$86\frac{3}{4}$
Juli-August	83	84
Septbr.-Oktbr. . . .	73	74
Roggen, flau.		
Juli	$54\frac{1}{2}$	$55\frac{1}{2}$
Juli-August	52	$52\frac{1}{4}$
Septbr.-Oktbr. . .	$50\frac{1}{4}$	50

		Not. v. 24.
Rüböl, behauptet.		
Juli-August	$9\frac{1}{2}$	$9\frac{5}{12}$
Septbr.-Oktbr. . . .	$9\frac{1}{2}$	$9\frac{5}{12}$
Spiritus, fest.		
Juli	$18\frac{3}{8}$	$18\frac{1}{4}$
Juli-August	$18\frac{3}{8}$	$18\frac{1}{4}$
Septbr.-Oktbr. . . .	$17\frac{3}{8}$	$17\frac{1}{6}$

Börse zu Posen

am 25. Juli 1868.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gebracht.

[Produktenverkehr.] In dieser Woche hatten wir überaus heißes Wetter. — Der Markt war mit ziemlichen Zufuhren versehen; von neuem Roggen wurden schon stärkere Transporte zugeführt und auch von neuem Weizen kamen vereinzelte Pöstchen zum Verkauf. Die Preise von Weizen, von welchem Einiges nach Auswärts ging, zogen an; feiner Weizen 93—96 Thlr., mittler $89\frac{1}{2}$—92, ordinärer 75—77 Thlr.; Roggen hat, nachdem anfänglich ein lebhafter Begehr sich bemerklich gemacht und ein mehrfacher Versand statt hatte, im weiteren Verlaufe der Woche eine mattere Haltung angenommen, weshalb eine Preisreduktion eintrat; schwerer Rogen 55—58 Thlr., leichte 51—53 Thlr. Gerste und Hafer blieben unverändert, erstere 49—53 Thlr., letzterer $33\frac{1}{3}$—36 Thlr. Erbsen sind mehrfach zur Verladung gekommen und steigerten sich in den Preisen erheblich; Kocherbsen 58—60 Thlr., Futtererbsen 54—55 Thlr.. Kartoffeln sind dagegen wesentlich zurückgegangen; sie bedangen 10—12 Thlr. Oelsaaten kamen höher zu stehen, Winterrübsen 66—$69\frac{1}{2}$ Thlr., Winterraps 58—69 Thlr. — Weizenmehl blieb unverändert, Nr. 0. und 1. $6\frac{1}{6}$—$6\frac{1}{2}$ Thlr., Roggenmehl aber hat sich etwas ermäßigt, Nr. 0. und 1. $4\frac{1}{6}$—$4\frac{1}{2}$ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Das Terminsgeschäft in Roggen hatte mit dem Beginne der Woche eine festere Tendenz bekundet, die indeß fast ausschließlich nur den laufenden Termin betraf. Diese Besserung hat sich sodann während der ersten Tage auch noch erweitert, worauf aber von Mitte der Woche ab eine mattere Stimmung sich geltend machte, wodurch Preise eine weichende Richtung annahmen und in welcher Tendenz das Geschäft bis zum Schlusse der Woche sich bewegte.

Spiritus ist nur sehr spärlich zugeführt worden, wogegen sowohl Bahn- als Kahnabladungen andauernd blieben. Im Handel war anfänglich eine Lustlosigkeit nicht zu verkennen, die aber bald einer festeren Stimmung weichen mußte, welche in den demnächstigen Tagen sich zu erhalten vermochte; nachdem hierauf wiederum eine mattere Haltung sich bemerklich gemacht hatte, konnten doch schließlich die Preise sich gut behaupten.

Ankündigungen in Roggen, wie in Spiritus kamen nur äußerst wenig vor.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Juli 1868. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

17. Juli 1868 . . .	$19\frac{3}{8}$ Rt.	ohne Faß.
18. „ „ . . .	$19\frac{5}{12}$ Rt.	
20. „ „ . . .	$19\frac{5}{12}$ Rt.	
21. „ „ . . .	$19\frac{1}{4}$ Rt.	
22. „ „ . . .	$19\frac{7}{24}$ a $19\frac{5}{24}$ Rt.	
23. „ „ . . .	$19\frac{1}{8}$ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 24. Juli. Wind N. Barometer: 28⁵. Thermometer: früh 21° +. Witterung: schön und luftig.

Der heutige Markt hat sich in Roggen fast nur mit Deckungskäufen auf Juli beschäftigt. Da die Deckungsbedürftigen sich nicht scheuten, ihre Gebote schnell zu erhöhen, um Abgeber zu finden, so hat sich der Werth dieses Termins wesentlich gebessert und auch für die entfernteren Sichten ist eine, wenn auch nicht so bedeutende, Preiserhöhung eingetreten. Der Schluß war in matter, Haltung. Mit Lokowaare geht es höchst schwerfällig. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis $54\frac{1}{4}$ Rt.

Roggenmehl anhaltend geschäftslos.

Weizen sehr ruhig und ohne besondere Aenderung. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis $71\frac{1}{4}$ Rt.

Hafer loko gedrückt, Termine fest und auf entfernte Sichten höher.

Rüböl besserte sich neuerdings, da Abgeber fehlen.

Für Spiritus war die Kauflust reger und Preise haben sich wieder etwas gebessert. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis $18\frac{7}{8}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 73—98 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat $71\frac{1}{4}$ Rt. bz., Juli-August 69 bz., Septbr.-Oktbr. $65\frac{1}{2}$ bz. u. Gd.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. $53\frac{1}{4}$ a 56 Rt. bz., neuer 59 a $60\frac{1}{2}$ Rt. bz., abgel. Anmeld. vom 21. 52 Rt. bz, per diesen Monat $53\frac{1}{2}$ a $55\frac{1}{4}$ a $54\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bz., Juli-August $51\frac{3}{4}$ a $52\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{4}$ bz, Aug.-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 50 a $\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ bz., Oktbr.-Novbr. $48\frac{3}{4}$ a $49\frac{1}{4}$ bz., Novbr.-Dezbr. $48\frac{1}{2}$ bz., April-Mai $47\frac{3}{4}$ a 48 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 42—52 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 31—35 Rt. nach Qualität, 32 a $34\frac{3}{8}$ bz., per diesen Monat $31\frac{1}{2}$ Rt. bz., Juli-August $29\frac{3}{4}$ bz., August.-Sept. —, Septbr.-Oktbr. $28\frac{3}{4}$ bz., Oktbr.-Novbr. $28\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., 29 Br., April-Mai 30 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 54—63 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Raps pr. 1800 Pfd. 69—76 Rt.

Rübsen, Winter- 68—75 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $9\frac{3}{4}$ Rt. bz., per diesen Monat $9\frac{7}{12}$ Rt. bz., Juli-August $9\frac{7}{12}$ Rt., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. $9\frac{13}{24}$ a $\frac{5}{8}$ a $\frac{7}{12}$ bz., Oktbr.-Novbr. $9\frac{7}{12}$ a $\frac{5}{8}$ bz., Novbr.-Dzbr. $9\frac{13}{24}$ a $\frac{2}{3}$, Dezbr.-Januar $9\frac{2}{3}$ bz., April-Mai $9\frac{3}{4}$ bz.

Leinöl loko $12\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß $19\frac{5}{12}$ Rt. bz., pr. diesen Monat $18\frac{3}{4}$ a $\frac{11}{12}$ Rt. bz., Br. u. Gd., Juli-August do., August-Septbr. $18\frac{2}{3}$ a 10 bz. u. Br., $18\frac{11}{12}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $17\frac{7}{24}$ a $\frac{5}{12}$ bz. u. Br., $\frac{1}{3}$ Gd., Oktbr.-Nov. $16\frac{1}{3}$ a $\frac{5}{12}$ bz., Br. u. Gd., Dezbr.-Jan. —, April-Mai $16\frac{1}{2}$ a $\frac{2}{3}$ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{1}{6}$—$5\frac{3}{4}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{3}{4}$—$5\frac{1}{2}$, Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{3}$—4 Rt., Nr. 0 u. 1. 4—$3\frac{5}{6}$ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat $4\frac{1}{3}$ Rt. Br., $\frac{1}{12}$ Gd., Juli-August 4 Gd., Septbr.-Oktbr. $3\frac{5}{6}$ Br., $\frac{19}{24}$ Gd., Oktbr.-Novbr. $3\frac{2}{3}$ Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. $3\frac{7}{12}$ Br. u. Gd.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $7\frac{1}{4}$ Rt., Septbr.-Oktbr. $7\frac{1}{6}$ Br., Oktbr.-Novbr. $7\frac{1}{3}$ Br., Novbr.-Dezbr. $7\frac{1}{2}$ Br.

(B. H. Z.)

Stettin, 24. Juli. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: schön + 19° R.. Barometer: 28. 3. Wind: NO.

Weizen wenig verändert, p. 2125 Pfd. gelber inländ. 88—$95\frac{1}{2}$ Rt., ungar. 62—67 Rt., besserer 72—77 Rt., feiner 78—83 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Juli $86\frac{3}{4}$ Rt. bz., Br. u. Gd., Juli-August 84 bz., Septbr.-Oktbr. $74\frac{1}{2}$ Br.

Roggen Anfangs höher, dann weichend bezahlt, Schluß wieder etwas fester, p. 2000 Pfd. loko neuer 58—$60\frac{1}{2}$ Rt., alter 53—58 Rt., 1 abgel. Anm. $54\frac{3}{4}$ Rt. bz., pr. Juli 57—55 Rt. bz., Br. u. Gd., Juli-August $52\frac{1}{2}$—52 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 50—$50\frac{1}{2}$ bz., Frühjahr 47 Br. u. Gd.

Gerste matt, p. 1750 Pfd. loko ungar., mährische und schlesische gering 45—46 Rt., mittel 47—48 Rt., feine 49—50 Rt.

Hafer stille, p. 1300 Pfd. loko 34—35 Rt. bz, 47/50pfd. pr. Juli $34\frac{3}{4}$ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 35 Br. u. Gd., Oktbr.-Nov. $31\frac{1}{2}$ Br. u. Gd.

Erbsen, p. 2250 Pfd. loko Futter- 56—59 Rt., Koch- 62—63 Rt.

Winterrübsen behauptet, p. 1800 Pfd. loko 71—$74\frac{1}{4}$ Rt., feiner trockener $74\frac{3}{4}$ Rt., Septbr.-Oktbr. $74\frac{3}{4}$ bz.

Winterraps loko p. 1800 Pfd. 67—$73\frac{1}{2}$ Rt.

Rüböl matt, loko $9\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. Juli $9\frac{5}{12}$ Br., Septbr.-Oktbr. $9\frac{5}{12}$ bz., (gestern Abend $9\frac{1}{2}$ bz.), April-Mai $9\frac{2}{3}$ Br. u. Gd.

Spiritus matt, loko ohne Faß $18\frac{3}{4}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bz., pr. Juli-August und August-Septbr. $18\frac{1}{4}$ Br., Septbr.-Oktbr. $17\frac{1}{6}$ Gd., Oktbr.-Novbr. $16\frac{1}{12}$ Gd., Frühjahr 16 Gd.

Regulirungspreise: Weizen $86\frac{3}{4}$ Rt., Roggen 56 Rt., Hafer $34\frac{3}{4}$ Rt., Rüböl $9\frac{5}{12}$ Rt., Spiritus $18\frac{1}{4}$ Rt.

Angemeldet: 100 Wispel Weizen, 400 Wispel Roggen, 400 Centner Rüböl.

Petroleum loko 7 Rt bei Kleinigkeiten bz. u. gef., pr. Septbr.-Oktbr. $7\frac{1}{6}$ Br.

Cocusnußöl, Sidney $17\frac{1}{6}$ Rt. bz

Reis, mittel Arracan $5\frac{5}{12}$ Rt. tr. bz., Arracan Bruch schwimmend $3\frac{7}{8}$ Rt. tr. bz.

Hering, neuer schott. Crown und Fullbrand auf Lieferung pr. 20. September frei hier $11\frac{3}{4}$ Rt. tr. bz. u. Gd., 12 Rt. gef. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 24. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) fest, pr. Juli $51\frac{1}{2}$ Br., Juli-August $48\frac{3}{4}$—49 bz., Septbr.-Oktbr. 48—$\frac{1}{4}$ bz., Oktbr.-Novbr. $47\frac{1}{2}$ Br., April-Mai $46\frac{1}{2}$ Br.

Weizen pr. Juli 82 Br.

Gerste pr. Juli 53 Br.

Hafer pr. Juli 49 Br. u. Gd., Sept.-Okt. 43 bz. u. Gd.

Raps pr. Juli $81\frac{1}{2}$ Br.

Rüböl fester, loko $9\frac{5}{12}$ Br., pr. Juli und Juli-August, $9\frac{3}{8}$ Br., August-Septbr. $9\frac{3}{8}$ bz, Septbr.-Oktbr. u. Oktbr.-Novbr. $9\frac{5}{12}$ Br., Novbr.-Dezbr. $9\frac{5}{12}$ bz u. Gd., April-Mai $9\frac{7}{12}$ Br.

Spiritus fester, loko $18\frac{1}{3}$ Br., $18\frac{1}{12}$ **Gd.,** pr. Juli und Juli-August $18\frac{1}{12}$ Br., August-Septbr. 18 bz., Septbr.-Oktbr. $16\frac{7}{12}$—$\frac{2}{3}$ bz., Septbr. allein $18\frac{1}{3}$ Br., Oktbr.-Nov. $15\frac{2}{3}$ Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 24. Juli 1868.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen, weißer	102—107	98	85—92 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	100—103	98	85—90 „	
Roggen, schlesischer	68—69	67	60—63 „	
do. fremder	—	—	— „	
Gerste	56—59	54	45—50 „	
Hafer	37—38	35	32—33 „	
Erbsen	60—64	58	45—52 „	
Raps	174	166	160 „	
Rübsen Winterfrucht	168	164	158 „	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Görlitz, 23. Juli. Weizen (weiß) 3 Thlr. 25 Sgr. bis 4 Thlr. — Sgr., Weizen (gelb) 3 Thlr. 7½ Sgr. bis 3 Thlr. 25 Sgr., Roggen 2 Thlr. 7½ Sgr. bis 2 Thlr. 15 Sgr., Gerste 2 Thlr. — Sgr. bis 2 Thlr. 5 Sgr., Hafer 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr., Erbsen 2 Thlr. 5 Sgr. bis 2 Thlr. 25 Sgr., Kartoffeln 25 Sgr. bis 27½ Sgr., Stroh à Schock 7 Thlr. bis 7 Thlr. 15 Sgr., Heu à Centner 25 Sgr. bis 1 Thlr., Butter à Pfund 9½ Sgr. bis 10 Sgr. (Görl. Anz.)

Magdeburg, 24. Juli. Weizen 72—90 Rt., Roggen 54—58 Rt., Gerste 47—60 Rt., Hafer 32—34 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare gut behauptet, Termine beachtet. Loko ohne Faß 19¾ Rt., Juli, Juli-August 19⅓ a 5/12 Rt., August-Sept. 19½ Rt., Septbr.-Oktbr. 18 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart. — Rübenspiritus fest, loko 18⅚ Rt. (Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 24. Juli Wind: SW. Witterung: schwül. Morgens 15° Wärme. Mittags 19° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 78—80 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 81—84 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. höher.

Roggen 118—123pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 51—52 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 50—52 Thlr., Futtererbsen 47—48 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Winterrübsen 65—66 Thlr. pr. 1850 Pfd.

Gerste ohne Handel.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 24. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Schönes Wetter. Weizen fester, loko 8, 15, pr. Juli 6, 28½, pr. Novbr. 6, 15. Roggen fester, loko 6, pr. Juli 5, 2½, Novbr. 5, 1. Rüböl behauptet, loko 11, pr. Oktbr. 10 17/20. Leinöl loko 12. Spiritus loko 23.

Hamburg, 24. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau. Weizen pr. Juli 5400 Pfd. netto 130 Bankothaler Br., 129 Gd., pr. Juli-August 127½ Br., 126½ Gd., pr. Herbst 122 Br., 121 Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 96 Br., 95 Gd., Juli-August 88 Br., 87½ Gd., Herbst 84 Br., 83 Gd. Hafer stille. Rüböl geschäftslos, loko 20, pr. Oktober 20¾. Spiritus geschäftslos, zu 26 angeboten. Kaffee ruhig. Zink leblos. — Wetter, heiß.

Bremen, 24. Juli. Petroleum, Standard white loko 6.

London, 24. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 8740, Gerste 7680, Hafer 29,810 Quarters.

Weizen vernachlässigt, 2—3 Sh. niedriger. Gerste fest. Hafer etwas theurer. Leinöl loko Hull 30⅛. — Wetter schön und kühl.

Liverpool (via Haag), 24. Juli, Mittags. (Von Springmann & Co.e Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Gefragter.

Middl. Orleans 10⅝, middl. amerikanische 10⅜, fair Dhollerah 8½, middling fair Dhollerah 8, fair Bengal 7½, new Domra 8½, good fair Domra 8⅝, Pernam 10⅜

Wochenumsatz 44,550, zum Export verkauft 10,370, wirklich exportirt 10,317, Vorrath 602,000 Ballen.

Liverpool, 24. Juli. (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Flaue Stimmung

Manchester, 21. Juli, Nachmittags. (Von Hardy Nathan & Sons.) Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Mule, gute Mittelqualität 12 D., 30r Water, bestes Gespinnst 15½ D., 40r Mayoll 13⅝ D., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor 2c. 15¾ D., 60r Mule, für Indien und China passend 18½ D. Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ Pfd. Shirting, prima Calvert 129 D., do gewöhnliche gute Makes 123 D., 43 inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 150 D. Fester, ruhiges Geschäft.

Paris, 24. Juli, Nachmittags. Rüböl pr. Juli 84, 25, Septbr.-Dezbr. 84, 50. Mehl pr. Juli 87, 00, Septbr.-Dezbr. 66, 00. Spiritus pr. Juli 71, 50. Hausse.

Amsterdam, 24. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen auf Termine schwankend, pr. Juli 197, Oktbr. 199. Raps pr. Oktober 61. Rüböl pr. Septbr.-Dezbr. 31½. — Wetter kühler.

Antwerpen, 24. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Getreide geschäftslos.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Sehr flau. Raffinirtes, Type weiß, loko 51, pr. August 52, Septbr. 53, Oktbr.-Dez. 54 Br.

Petersburg, 24. Juli. (Produktenmarkt.) Gelber Lichttalg loko 48½, pr. August mit Handgeld 48½. Roggen pr. Juli 8¾. Hafer pr. Juli 5, 15. Hanf loko 39. Hanföl loko 4.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
24. Juli	Nachm. 2	27" 11''' 50	+20°4	NW 3	halbheit. Ci-st.
24. "	Abnds. 10	28" 0''' 53	+14°5	NW 1	bewölkt. Cu-st.
25. "	Morg. 6	28" 1''' 95	+10°9	NW 0	völlig heiter.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 24. Juli 1868 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 10 Zoll.
" " 25. " " " " 1 " 9 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 24. Juli 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96½ bz
Staats-Anl. v.1859	5	103⅛ bz
do. 1854, 55, A.	4½	95¾ bz
do. 1857	4½	95¾ bz
do. 1859	4½	95¾ bz
do. 1856	4½	96⅜ G
do. 1864	4½	95¾ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	95¾ bz
do. 1850,52 conv.	4	88½ bz
do. 1853	4	88½ bz
do. 1862	4	88½ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	120½ bz
Staatsschuldscheine	3½	83⅜ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	54¾ bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	82¼ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	93 G
Berl. Stadtoblig.	5	103¼ B
do. do.	4½	97 bz
do. do.	3½	77¾ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	78¼ bz
do. do.	4	86 bz
Ostpreußische	3½	78½ G
do.	4	84⅝ G
do.	4½	91¼ bz
Pommersche	3½	76⅝ bz
do.	4	85⅛ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85½ bz
Sächsische	4	83⅞ G
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	76¼ bz
do.	4	83⅜ bz
do. neue	4	82¾ bz
do.	4½	91¼ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90⅛ bz
Pommersche	4	90⅜ bz
Posensche	4	88¾ B
Preußische	4	88⅝ bz
Rhein.-Westf.	4	91 bz
Sächsische	4	91 bz
Schlesische	4	91 bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
l. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	53½ bz
do. National-Anl.	5	56⅝ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	72 B
do. 100 fl. Kred. L.	—	82½ bz
do. 5pCt.L. (1860)	5	78¾ bz G ult 78¾ B
do. Pr.-Sch. v. 64	—	58½ G
do. Silb.Anl. v.64	5	62¼ G
Silb.-Pfandbr. der östr.Bodenkred.-G.	5	88 G [54⅛ bz G
Ital. Anleihe	5	54-⅛ bz ult. 53⅞-
Rumän. Anleihe	8	80½ B
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	68¾ bz B
do. 6. do.	5	79¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86 G
N. russ.-engl. Anl.	3	54¼ G
do. v. J. 1862	5	86 bz
do. 1864 engl. St.	5	90½ G
do. 1864 holl. St.	5	87 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	112⅛ bz
do. neue Em. v. 1866	5	112 bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	90½ G
" holl. "	5	86 G
Russ. Bodenkred. Pf.	5	83⅝ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	66⅞ B
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67¾ bz kl 66⅝
do. Cert. A. 300 fl.	5	92¼ B [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	63⅜ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	98¼ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	55⅞ bz G
Amerik. Anleihe	6	77½ bz Aug. 77⅛
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	95 G [bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	30 etw bz B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100¾ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	102⅞ bz
do. 4½% St.A. v.59	4½	98 B
Braunschw. Anl.	5	101 G
Dessauer Präm.-A.	3½	94¾ B
Lübecker do.	3½	47¾ B
Sächsische Anl.	5	106¾ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	88½ etw bz
Berl. Kass.-Verein	4	159¾ B
Berl. Handels.-Ges.	4	119¾ B
Braunschw. Bank	4	106½ B
Bremer Bank	4	114 B
Coburg. Kredit-Bk.	4	73½ G
Danziger Priv.-Bk.	4	107 G
Darmstädter Kred.	4	98 Pst bz G
do. Zettel-Bank.	4	97 G
Dessauer Kredit-Bk.	0	2½ etw bz G
Disk.-Kommand.	4	118 bz G
Genfer Kredit-Bk.	4	22 bz G
Geraer Bank	4	96½ B
Gwrbk. H. Schuster	4	103 B
Gothaer Priv.-Bk.	4	94¼ B
Hannoversche Bank	4	83½ B
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	102 bz G
Luxemburger Bank.	4	98¼ B
Magdeb. Privatb.	4	93½ G
Meininger Kreditb.	4	99½ et bz [B
Moldau Land.-Bk.	4	21¾ G vll 67½
Norddeutsche Bank	4	124½ B
Oestr. Kreditbank	5	96¼-96⅜ bz Aug.
Pomm. Ritterbank	4	87¼ et bz [96⅛ etw
Posener Prov.-Bk.	4½	102 G [bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	154 B
Rostocker Bank	4	114 B
Sächsische Bank	4	115⅝ B
Schles. Bankverein	4	117 G
Thüringer Bank	4	71 B
Vereinsbank Hamb.	4	111¾ bz G
Weimar. Bank	4	92 bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107½ B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	84¼ G
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	91 B
Aachen-Mastricht	4½	76½ bz
do. II. Em.	5	84¼ B
do. III. Em.	5	81¾ G
Bergisch-Märkische	4½	94¾ bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	93½ B
III. Ser. 3½ v. St.g.	3½	78 G
do. Lit. B.	3½	78 G
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	90½ bz
do. VI. Ser.	4½	88 bz
do. Düssel.-Elberf.	4	83½ bz
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	83½ G
do. II. Ser.	4½	90¼ G
do. (Nordbahn)	5	99⅜ bz
Berlin-Anhalt	4	91¼ G
do.	4½	96¾ G
do. Lit. B.	4½	95 bz
Berlin-Görlitzer	5	100½ bz
Berlin-Hamburg	4	91 G
do. II. Em.	4	90½ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	89 G
do. Lit. C.	4	85½ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83½ G
do. III. Em.	4	83½ bz
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	94¼ bz
do. VI. Ser. do.	4	83 B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	91½ bz G
Cöln-Crefeld	4½	91¼ G
Cöln-Mind. I. Em	4½	98½ B
do. II. Em.	5	101½ G
do.	4	84½ G
do. III. Em.	4	82¾ G
do.	4½	93 G
do. IV. Em.	4	83¼ B
do. V. Em.	4	82¾ G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	83 bz
do. III. Em.	4½	90½ B
do. IV. Em.	4½	89½ bz
Galiz. Carl-Ludwb.	5	85 B n. 80 B
Lemberg-Czernowitz	5	68⅜ bz n. 73 bz
Magdeb.-Halberst.	4½	95¾ G [G
do. do. 1865	4½	95 G
do. Wittenb.	3	69 B
do. Wittenb.	4½	96 bz
Niederschles.-Märk.	4	87¾ etw bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	85 B
do. c. I. u. II. Ser.	4	87¾ G
do. conv. III. Ser.	4	83½ bz
do. IV. Ser.	4½	95 B
Niederschl. Zweigb.	5	99⅛ B
Oberschles. Lit. A.	4	86½ G
do. Lit. B.	3½	78¼ bz
do. Lit. C.	4	85¾ G
do. Lit. D.	4	85¾ G
do. Lit. E.	3½	77¾ G
do. Lit. F.	4½	93¾ G
do. Lit. G.	4½	92 B
Oestr.-Französ. St.	3	267½ bz n. 261 bz
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	216¾ bz
do. Lomb. Bons	6	94¾ G
do. do. fällig 1875	6	91¾ G
do. do. fällig 1876	6	91¼ etw bz
do. do. fäll. 1877/8	6	89¾ B
Ostpreuß. Südbahn	5	93¼ B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	85½ G
do. v. Staat garant.	3½	81 G
do. III. v 1858 u. 60	4½	91¼ B
do. 1862 u. 1864	4½	91 G 65r
do. v. Staat garant.	4½	98½ G [—
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	93 bz
do. II. Em.	4½	93 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	89½ G
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	79 G
do. Kozl.-Wor. do.	5	78½ bz
do. Kursk-Kiew do.	5	77½ bz
do. Mosko-Rjäs. do.	5	86¾ B
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	81⅜ bz B
do. Schuja-Ivan.	5	76⅜ bz
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	76 B kl 77⅜ bz
Schleswig	4½	91 G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	92½ G
do. III. Em.	4½	92¼ bz G
Thüringer I. Ser.	4	88 G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	87½ G
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	34⅜ bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	85⅛ G
Altona-Kieler	4	114¾ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	101¼ bz
Bergisch-Märkische	4	134½ bz
Berlin-Anhalt	4	204 bz
Berlin-Görlitz	4	77¼ bz
do. Stammprior.	5	95½ bz
Berlin-Hamburg	4	172½ bz
Berl-Potsd-Magd.	4	193 bz
Berlin-Stettin	4	132½ bz
Böhm. Westbahn	5	69¾ bz ult. —
Bresl.-Schw.-Frb.	4	123 bz B
Brieg-Neiße	4	96 B
Cöln-Minden	4	130½ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	104⅞ bz
do. Stammprior.	4½	103¼ bz
do. do.	5	103½ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	94 bz ult. —
Löbau-Zittau	4	50 bz excl. D.
Ludwigshaf.-Bexb.	4	158½ etw bz G
Märkisch-Posen	4	69¼ B
do. Prior.-St.	5	89 B
Magdeb.-Halberst.	4	161¾ bz
do. Stamm-Pr.B.	3½	72¾ B [G
Magdeb.-Leipzig	4	219 B n. 202½
do. do. Lit. B.	4	93¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	134¼ bz
Mecklenburger	4	73⅜ bz
Münster-Hammer	4	90 B
Niederschl.-Märk.	4	88¾-89 bz
Niederschl. Zweigb.	4	77 bz
Nordb. Frd.-Wilh.	5	— —
Nordh.-Erf. gar.	4	79½ etw bz B
do. St.-Pr.	5	93¾ bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	73¾ G
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	188⅛ bz
do. Lit. B.	3½	— — [Aug. —.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	151¼-½ bz G
Oest. Südb. (Lomb.)	5	108½-8¼ bz Aug
Oppeln-Tarnowitz	5	81⅛ bz [—
Ostpr. Südbahn	4	38⅜ bz
do. St.-Prior.	5	74 G
Rechte Oder-Uferb.	5	81⅜ etw bz B
do. do. St.-Pr.	5	92¼ B
Rheinische	4	118⅜ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	83¼ B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	29¾-½ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	85 bz
Stargard-Posen	4½	95 G
Thüringer	4	141½ B
do. 40%	5	124½ B
do. B. gar.	4	82 etw bz
Warschau-Bromb.	4	55¼ bz
do. Terespol	5	75 G
do. Wiener	5	59¾ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	114 1/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 11¼ G
Louisd'or	—	111⅞ G
Sovereigns	—	6. 23¾ G
Napoleonsd'or	—	5. 12½ B
Imp. p. Zpfd.	—	467 G
Dollars	—	1. 12⅛ G
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	89⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	82⅝ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	160 B
Berl. Eis.-Bedarf	—	144¾ B
Hörder Hütten-Ver.	—	111 B
Minerva	—	38½ Mhr bz G
Concordia in Köln	—	397 G
Berl. Immob.-Ges.	—	70 G

Wechsel-Kurse vom 24. Juli.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	143⅛ bz
do. 2M.	2½	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	2½	151 bz
do. 2M.	2½	150½ bz
London 1 Lstr. 3M.	2	6 23⅝ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81 bz
Wien 150 fl. 8T.	4	89½ bz
do. do. 2M.	4	88⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅚ G
do. do. 2M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3W.	6½	91½ bz
do. do. 3M.	6½	90⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	3½	111⅝ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	82¼ bz

Die Börse war heut sehr still; wie es scheint, beginnt erst jetzt hier die todte Saison in voller Ausdehnung; die Haltung war zwar im Ganzen ziemlich fest, das Geschäft aber in allen Effektengattungen nur sehr unbedeutend. Von Spekulationspapieren wurden nur Lombarden und Italiener etwas lebhafter, und den Pariser Notirungen folgend, höher; Franzosen niedriger gemeldet, waren doch der Mehreinnahme wegen behauptet. Oestreichische Fonds theilweis höher, russische fest; Türken in gutem Verkehr. Von Bahnen waren nur Rhein-Nahe belebt; Freiburger flau. Preußische Prioritäten still, russische ziemlich belebt; Jelez-Orel wurden in Posten gehandelt Jelez-Woronesch zu höherem Preise vergebens gesucht. Die zur Subskription aufgelegten 3 Mill. Thlr. Lemberg-Czernowitzer steuerfreie Prioritäten sind ungefähr vierfach überzeichnet worden; die Bekanntmachung über die definitive Repartition kann erst in einigen Tagen erfolgen, da wegen der verschiedenen Zeichnungsstellen und der zahlreichen Zeichnungen von kleinen Summen manche Schwierigkeiten entstehen. — Banken blieben still. — Der Schluß der Börse war fest.

Breslau, 24. Juli. Börse Anfangs matt, befestigte sich aber im Laufe des Geschäfts und schließt in günstiger Haltung. Fonds unverändert.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 78½ G. do. 1864 59 B. Bayrische Anleihe —. Minerva 38¼-⅜ bz. Schles. Bank 116½ G. Oestr. Kredit-Bankaktien 96⅜ G. Oberschlesische Prioritäten 78 B. do. do. 85¾ G. do. Lit. F. 94¼ B. do. Lit. G. 91⅞ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 92 G. Märkisch-Posener 89¼ G. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 123¾ B. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 188½ G. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 81¼-⅜ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn 81⅜ bz. Kosel-Oderberg 105 bz. u. B. Amerikaner 77½ B. Italienische Anleihe 53⅞-54⅛ bz. u. B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 24. Juli, Mittags. [Anfangskurse.] Amerikaner pr. compt. 76 11/16, Kreditaktien 224¼, steuerfreie Anleihe 53⅝, 1860er Loose 78¾, Nationalanleihe 54⅞, Staatsbahn 264¾, Baiersche Prämienanleihe 103, Badische Prämienanleihe 101. Unentschieden.

Frankfurt a. M., 24. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Türken 39⅜. Ziemlich fest.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 104¾. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 119½. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 104. 5% östr. Anleihe von 1859 64⅛. Oestr. National-Anlehen 54⅞. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 53⅜. 4½% Metalliques 45⅛. Finnländ. Anleihe 81. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 79⅜. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 76⅝. Oestreich. Bankantheile 766. Oestr. Kreditaktien 224½. Darmstädter Bankaktien 243½. Alsenzbahn 85. Oberhessische 73½. Lombarden 190. Rheinische Eisenbahn 119¼ Rhein-Nahebahn 31. Meininger Kreditaktien 99½. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 264½. Oestr. Elisabethbahn 145½. Böhmische Westbahn 70½ B. Ludwigshafen-Bexbach 159½. Hessische Ludwigsbahn 134½. Darmst. Zettelbank 242. Kurhessische Loose 54⅞ Bayerische Prämienanl. 103⅝. Neue Badische Prämienanl. 101. Badische Loose 52¼. 1854er Loose 68¾. 1860er Loose 78¾. 1864er Loose 102. Russ. Bodenkredit —.

Frankfurt a. M., 24. Juli, Abends. Effekten-Societät. Fest, beschränktes Geschäft. Amerikaner 76¾, Kreditaktien 224⅜, steuerfreie Anleihe 53⅝, 1860er Loose 78⅝, 1864er Loose 102, Staatsbahn 265⅜.

Hamburg, 24. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest, Valuten ruhig.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 88¼. Nationalanleihe 56½. Oestreichische Kreditaktien 95½. Oestreich. 1860er Loose 78⅛ Staatsbahn 559½ Lombarden 400½. Italienische Rente 53⅛ Vereinsbank 112 Norddeutsche Bank 125. Rheinische Bahn 117½. Nordbahn —. Altona-Kiel 113½. Finnl. Anleihe 80. 1864er russ. Prämienanleihe 106. 1866er russ. Prämienanleihe 106¼. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 70¼. Disconto 2%.

London lang 13 Mk. 7⅜ Sch. bz. London kurz 13 Mk. 8⅜ Sch. bz. Amsterdam 35, 43 bz. Wien 85⅞ bz. Paris 187¼ bz. Petersburg 28⅝ bz.

Wien, 24. Juli, Vormittags. [Vorbörse.] Fest. Kreditaktien 215, 30. Oestr.-franz. Staatsbahn 253, 50. 1860er Loose und 1864er Loose geschäftslos. Lombard. Eisenbahn 182, 10. Napoleonsd'or 9, 08½.

Wien, 24. Juli. [Anfangskurse.] Fest.

5% Metalliques 59, 55. 1854er Loose —. Bankaktien —. Nordbahn —. National-Anlehen 63, 55. Kreditaktien 215, 30. St.-Eisenb.-Akt.-Cert. 253, 70. Galizier 209, 75. London 113, 85. Hamburg 84, 15. Paris 45, 25. Böhmische Westbahn 155, 50. Kreditloose 138, 50. 1860er Loose 88, 30. Lombardische Eisenbahn 182, 00. 1864er Loose 98, 50. Silber-Anleihe 69, 00. Napoleonsd'or 9, 09½.

Wien, 24. Juli. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Wenig fest. Neues 5% steuerfr. Anlehen 60, 50. 5% Metalliques 59, 70. 1854er Loose 80, 00. Bankaktien 739, 00. Nordbahn 189, 80. National-Anlehen 63, 75. Kreditaktien 214, 90. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 253, 90. Galizier 209, 50. Czernowitzer 183, 50. London 113, 80. Hamburg 83, 90. Paris 45, 20. Frankfurt 95, 10 Amsterdam —, —. Böhm. Westbahn 155, 75. Kreditloose 137, 75. 1860er Loose 88, 20. Lombard. Eisenbahn 182, 70. 1864er Loose 98, 80. Silber-Anleihe 69, 00. Anglo-Austrian-Bank 156, 75. Napoleonsd'or 9, 08½ Dukaten 5, 41. Silberkupons 111, 40.

Wien, 24. Juli, Abends. [Abendbörse.] Fest. Kreditaktien 215, 20, Staatsbahn 254, 10, 1860er Loose 88, 40, 1864er Loose 99, 40, Galizier 210, 00, Lombarden 182, 30, Napoleonsd'or 9, 08½.

London, 24. Juli, Morgens.

Aus Newyork vom 23. Juli, Abends 6 Uhr, wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 110⅛. Goldagio 43⅜. Bonds de 1882 114¼. Baumwolle 31. Mehl 8, 20. Raff. Petroleum 34½.

London, 24. Juli, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94 11/16. 1% Spanier 35 7/16. Ital. 5% Rente 53⅛ Lombarden 16 1/16. Mexikaner 15½. 5% Russen de 1822 88½. 5% Russen de 1862 86⅜. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 40. 8% rumänische Anleihe 78½. 6% Verein. St. pr. 1882 72¾.

Berlin 6, 26¼. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9½ a 10 Sh. Frankfurt 120. Wien 11 Fl. 60 Kr. Petersburg 31⅞.

Paris, 23. Juli, Nachmittags. [Bankausweis.] Vermehrt: Baarvorrath um 14½, Portefeuille um 2⅗, Vorschüsse auf Werthpapiere um 1/10, Notenumlauf um 2⅗, Guthaben des Staatsschatzes um 4⅖, laufende Rechnungen der Privaten um 4 Millionen Frcs.

Paris, 24. Juli, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 70, 20, Italienische Rente 53, 60, Lombarden 406, 25, Staatsbahn 561, 25, Amerikaner 82⅜.

Paris, 24. Juli, Nachm. 3 Uhr. Sehr matt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94⅞ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 07½. Italienische 5% Rente 53, 50. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 561, 25. do. ältere Prioritäten —. do. neuere Prioritäten —. Kredit-Mobilier-Aktien 271, 25. Lombard. Eisenbahnaktien 403, 75. do. Prior. 214, 00. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82⅜.

Amsterdam, 24. Juli, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 62. 5% Metalliques 49⅜. 2½% Metalliques 24½. Oestr. National-Anleihe 52⅞. Oestreich. 1860er Loose 465. Oestr. 1864er Loose 102¾. Silberanl. 58. 5% östr. steuerfreie Anl. 50⅛. Russisch-engl. Anl. von 1862 84¼. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 64½. 5% Russen VI. Stieglitz 74⅞. 5% Russen de 1864 87¾. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 210¾. Russ. Prämien-Anl. von 1866 214½. Russische Eisenbahn 199. 6% Ver. St. pro 1882 76⅝.

Londoner Wechsel, kurz 11, 90.

Rotterdam, 24. Juli, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 57⅛. Oestreich. National-Anleihe 53. Oestr. 5% Metalliques 49½. Oestr. Silberanleihe 1864 58½. Russ. Eisenbahn 199, 25. Russische Prämien-Anleihe 212, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. 76⅝. Inländ. 3% Spanier 32¼. London 3 Monat 11, 86. Paris 3 Monat 47, 00.

Petersburg, 24. Juli. (Schlußkurse.)

Wechsel auf London 3 Mt. 32½-32 11/16. do. auf Hamburg 3 Mt. 29 7/16-29½. do. auf Amsterdam 3 Mt. 161½-162. do. auf Paris 3 Mt. 341-342. 1864er Präm.-Anleihe 131⅞. 1866er Prämien-Anleihe 131¾. Große Russische Eisenbahn 124¾. Imperials —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.